



Bericht

der Landesregierung

Fortschreibung des Landesplans Niederdeutsch

Drs. 16/2821

Federführend ist das Ministerium für Justiz, Kultur und Europa

Vorbemerkung	2
Schutz und Stärkung der Regionalsprache Niederdeutsch	3
1. Niederdeutsch in der vorschulischen Bildung	8
2. Niederdeutsch in der Schule	10
3. Niederdeutsch in den Hochschulen	15
4. Niederdeutsch in der Weiterbildung	18
5. Niederdeutsch im Kulturleben	21
6. Niederdeutsch in der Kirche	24
7. Niederdeutsch in sozialen und therapeutischen Einrichtungen	26
8. Niederdeutsch in Politik und Verwaltung	28
9. Niederdeutsch in den Medien	31
10. Informationsnetzwerk für Niederdeutsch	39
11. Berichte der Landesregierung zur Umsetzung des Landesplanes	42

Vorbemerkung

Der Schleswig-Holsteinische Landtag hat die Landesregierung 1986 beauftragt, einmal in der Legislaturperiode einen Bericht zum Landesplan Niederdeutsch vorzulegen. In der 16. Wahlperiode hat der Schleswig-Holsteinische Landtag die Landesregierung auf der Grundlage eines fraktionsübergreifenden Antrags aufgefordert, die Inhalte und Ziele des Landesplans Niederdeutsch regelmäßig zu überprüfen, ggfs. zu aktualisieren und dem Landtag einmal in der Legislaturperiode über den Stand der Umsetzung zu berichten (Drs. 16/2821 vom 27. August 2009).

An der Erhebung der Informationen für diesen Bericht waren insbesondere der Plattdeutsche Rat für Schleswig-Holstein, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland (Nordkirche), der Schleswig-Holsteinische Heimatbund (SHHB) und die Zentren für Niederdeutsch in Leck und Mölln (bis 2015 Ratzeburg) als Einrichtungen des Landes beteiligt. Zum Thema „Niederdeutsch in den Medien“ wurden die Staatskanzlei, der Offene Kanal und der Norddeutsche Rundfunk (NDR) um Beiträge gebeten.

Die Darstellung kann nicht alle Facetten des niederdeutschen Lebens in Schleswig-Holstein abbilden, das in großem Umfang durch ehrenamtliches Engagement getragen wird. Die schleswig-holsteinische Landesregierung erkennt dieses beeindruckende Engagement für das Niederdeutsche an und würdigt es mit staatlichen Auszeichnungen.

Dieser Bericht folgt in Themenstellung und Schwerpunktsetzung sowie in der Gliederung dem Fraktionsantrag aus der Landtagsdrucksache 16/2821.

Schutz und Stärkung der Regionalsprache Niederdeutsch

Sprache ist Kommunikationsmittel und kulturelle Ausdrucksform zugleich. In ihr spiegelt sich traditionelles und gegenwärtiges Wissen über Umwelt und Kultur ihrer Träger wider und entwickelt sich weiter. Es existieren aktuell noch an die 7.000 lebende Sprachen. Je nach Schätzung sind zwischen 50 Prozent und 90 Prozent aller Sprachen im 21. Jahrhundert gefährdet bzw. besonders bedroht. Das trifft auch für das Niederdeutsche zu. Obwohl es noch vielfach aktiv gesprochen und von einer Mehrheit auch verstanden wird, ist es einem beständigen Druck der dominanten Mehrheitssprache in seiner Umgebung ausgesetzt. Diese Dominanz löst verstärkt einen Sprachwechsel aus, mit dem ein Rückgang an Sprechgelegenheiten und damit Verlust an Sprache und regionaler Identität und schließlich auch der Rückgang der Sprachenvielfalt einhergehen. Eine neue Umfrage aus 2016 hat ergeben, dass der Trend des stetigen Rückgangs der Niederdeutschen Sprache anscheinend gestoppt ist.

Mit der „**Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen**“ ist ein rechtliches Mittel vorhanden, dieser Entwicklung entgegen zu steuern und die unter den Schutz der Charta gestellten Sprachen, wie die Regionalsprache Niederdeutsch, zu schützen und weiter zu entwickeln. Mit der Unterzeichnung der Sprachencharta ist Deutschland völkerrechtlich verbindliche Verpflichtungen zum Schutz der Regionalsprache Niederdeutsch eingegangen.

In Schleswig-Holstein wird die Regionalsprache Niederdeutsch umfangreich nach Teil III der Sprachencharta geschützt.

In der 18. Wahlperiode ist durch die Erweiterung der Funktionen der Minderheitenbeauftragten durch den Zusatz „Niederdeutschbeauftragte“ eine Stärkung der Vertretung der niederdeutschen Anliegen erreicht worden. Zwischenzeitlich war der Bezug zum Niederdeutschen für sieben Jahre aus der formalen Amtsbezeichnung gestrichen worden.

Im Rahmen des fünften Monitoringzyklus hat der Sachverständigenausschuss zur Überprüfung der Implementierung der Sprachencharta des Europarats am 21.08.2012 zu einem Gespräch in Hamburg eingeladen (zuletzt gab es 2010 einen Vor-Ort-Besuch in Kiel). Aufgabe des Ausschusses ist die Prüfung der vorgelegten Staatenberichte. Dazu zählen Gespräche mit den Sprachengruppen, den Behörden, Nichtregierungsorganisationen und anderen Gremien über die praktische Umsetzung der übernommenen Verpflichtungen. Auf der Grundlage dieser Informationen erarbeitet der Ausschuss für das Ministerkomitee des Europarats einen Bericht mit Vorschlägen, die an die betreffenden Staaten zu richten sind. Nach der Prüfung des Berichts kann das Ministerkomitee beschließen, an die Staaten Empfehlungen zu richten, wie ihre Politik und Gesetzgebung mit den aus der Sprachencharta erwachsenen Verpflichtungen weiter zusammenwachsen können.

Handlungsplan Sprachenpolitik

In Schleswig-Holstein ist dies, auf Initiative der Minderheitenbeauftragten Renate Schnack, durch den **Handlungsplan Sprachenpolitik** gelungen. Er bildet seit Sommer 2015 das sprachpolitische Profil der Landesregierung für die Regional- oder Minderheitensprachen ab und ist gleichzeitig Programm zur politischen Zielvorgabe. Mit dem Handlungsplan Sprachenpolitik formuliert die Landesregierung über den rechtlichen Rahmen der Europäischen Charta hinaus ein eigenständiges sprachpolitisches Konzept, das in alle Bereiche des Regierungshandelns hineinwirkt. Der Handlungsplan hat den Schwerpunkt Bildung und zielt darauf ab, in Schleswig-Holstein einen geschlossenen Bildungsgang in den Regional- oder Minderheitensprachen von der Kita bis zur Hochschule und auch in den Bereich der beruflichen Bildung reichend anzustreben. Dieses grundlegende Programm kann jedoch durch die letzten Empfehlungen des Ministerkomitees des Europarats über die Anwendung der Charta durch Deutschland nicht abgebildet werden. Sie erschienen bereits im

Mai 2014, also gut ein Jahr vor Verabschiedung des sprachpolitischen Maßnahmenpakets der Landesregierung.

Empfehlungen des Ministerkomitees des Europarats

Folgendes wurde Schleswig-Holstein für seine Regionalsprache Niederdeutsch 2014 empfohlen (Forderung inklusive Erklärung zum Umsetzungsstand):

- *„Das Niederdeutsche zu einem regulären Schulfach erheben, das als fester Bestandteil des Lehrplans in den Ländern unterrichtet wird, in denen Teil III der Charta auf diese Sprache angewendet wird.“*

Der dazugehörige fünfte periodische Bericht begrüßt die Anstrengungen zur Stärkung des Niederdeutschen im Bildungsbereich, so etwa den Ausbau der Schule in Niebüll 2012 zur ersten Schule Schleswig-Holsteins mit Modellcharakter im Bereich Niederdeutsch. Nur erwähnt werden konnte zu diesem Zeitpunkt das zwischenzeitlich sehr erfolgreich laufende Modellschulprojekt, das mittlerweile Niederdeutsch an 29 Grundschulen als eigenständiges Fach etabliert hat und von über 2.000 Schülerinnen und Schülern genutzt wird. Hier wird der Grundstein gelegt, für das im Handlungsplan Sprachenpolitik angelegte aufwachsende Modell des systematischen Sprachunterrichts bis in die Oberstufe. Eine Bewertung dieser Neuerungen durch den Sachverständigenausschuss steht noch aus. Dennoch bleibt gültig, so lange Niederdeutsch nicht systematisch im gesamten niederdeutschen Sprachraum als integraler Bestandteil des Lehrplans unterrichtet wird, sieht der Sachverständigenausschuss diese Verpflichtung als nur teilweise erfüllt.

- *„Ein oder mehrere Aufsichtsorgane einzusetzen, welche die zur Einführung oder zum Ausbau des Unterrichts der Regional- oder Minderheitensprachen getroffenen Maßnahmen und die dabei erzielten Fortschritte überwachen und darüber regelmäßig Berichte verfassen, die veröffentlicht werden.“*

Diese Forderung der Sprachencharta wurde zwischenzeitlich umgesetzt, aber noch nicht neu bewertet. Seit April 2016 wurde beim Institut für Qualitätssicherung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) eine koordinierende Stelle zur Umsetzung aller sprachpolitischen Ziele in enger Vernetzung mit allen Akteuren (Ministerien, Schulen, Verbände und Strukturen der Sprechergruppe).

- *„Sicherzustellen, dass Personen, die Regional- oder Minderheitensprachen gebrauchen, in diesen Sprachen abgefasste Urkunden rechtsgültig vorlegen können.“*

Im Rahmen eines Artikelgesetzes zur „Umsetzung des Verfassungsauftrags zur Stärkung der autochthonen Minderheiten“ hat der Schleswig-Holsteinische Landtag 2016 auch über die Ergänzung des Landesverwaltungsgesetzes (LVwG) durch einen § 82 b Regional- oder Minderheitensprachen vor Behörden beraten. Die Ergänzung des LVwG entspricht den Forderungen der Sprachencharta nach der kostenfreien Vorlage von Schriftstücken und Urkunden vor Verwaltungen in der eigenen Chartasprache. Für Niederdeutsch gilt dies im gesamten Landesgebiet. Zu ergänzen ist an dieser Stelle die erste Ausschreibung des Landes mit der Einstellungsvoraussetzung „Niederdeutschkenntnisse“ bei der Neubesetzung einer Leitungsposition für das Zentrum für Niederdeutsch in Mölln.

- *„Maßnahmen (zu) ergreifen, damit angemessene Radio- und Fernsehprogramme auf Dänisch, Niederdeutsch, Niedersorbisch, Nordfriesisch und Saterfriesisch verfügbar sind.“*

Hierzu sind auf Initiative der Minderheitenbeauftragten Renate Schnack in der 18. Wahlperiode zahlreiche Initiativen angestoßen worden. Die Minderheitenbeauftragte ist selbst Mitglied des Deutschlandradio Hörfunkrats für das Land Schleswig-Holstein. Seit 2016 können die Sprachgruppen einen Sprecher in den ZDF-Fernsehrat entsenden. Neu ist die Möglichkeit für die Minderheiten über das Minderheitensekretariat auf Bundesebene einen Vertreter in den Hörfunkrat des Deutschlandradios zu entsenden. Dazu kommen wichtige Impulse aus der Sprechergruppe selbst: Beim Beirat für Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtags wurde eine Arbeitsgruppe Medien gegründet, die an einer verstärkten Präsenz des Niederdeutschen in den Medien arbeitet. Die Minderheitenbeauftragte Renate Schnack hat sich, neben dem Fokus auf Bildung in der 18. Wahlperiode, stets für eine Stärkung der Präsenz der Minderheiten in den Medien eingesetzt. Mit wiederholten Schreiben an den Landesrundfunkrat ist sie eine Fürsprecherin für die Aufnahme der Regional- oder Minderheitensprachen in die „Leitlinien für die Programmgestaltung“. Die Minderheitenbeauftragte nimmt seit der Gründung der AG

Medien beim Beirat für Niederdeutsch beim schleswig-holsteinischen Landtag 2014 an den Sitzungen teil und unterstützt die niederdeutsche Sprechergruppe bei der Erstellung von Konzepten und im Kontakt mit Medienvertretern, so etwa mit Volker Thormählen, Landesfunkhausdirektor des NDR. Auf Bundesebene konnte die Entsendung eines Vertreters der Regional- oder Minderheitensprache in den ZDF-Fernsehrat sowie zukünftig auch in den Deutschland-Radio Hörfunkrat erreicht werden.

Institut für Niederdeutsche Sprache (INS)

Seit 1979 ist das in Bremen ansässige Institut für niederdeutsche Sprache e.V. (INS) durch das gemeinsame Abkommen der Länder Hamburg, Bremen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein für die Sprachpflege des Niederdeutschen zuständig. Im Dezember 2015 beschlossen die norddeutschen Länder einvernehmlich, die Pflege und Förderung der niederdeutschen Sprache inhaltlich, strukturell und organisatorisch auf eine neue Grundlage zu stellen und das gemeinsame Finanzierungsabkommen für das INS fristgerecht zum Jahresende 2016 zu kündigen. Der Beschluss zur Einstellung der institutionellen Förderung des INS zum 31. Dezember 2017 durch die vier Geberländer ist strukturell und zuwendungsrechtlich begründet.

Der Landesregierung Schleswig-Holstein ist die Stärkung des Niederdeutschen mit Hilfe einer länderübergreifend getragenen Institution weiterhin ein überaus wichtiges Anliegen und will dies weiterhin im selben Umfang fördern. Gemeinsam mit den anderen norddeutschen Ländern entwickelt sie derzeit eine in öffentlicher Trägerschaft agierende Institution. Sie soll koordinierend wirken, den Forschungs- und Wissenstransfer in möglichst allen acht Charta berührten Ländern forcieren und ein Bindeglied zwischen Haupt- und Ehrenamt darstellen. Niedersachsen, Bremen und Hamburg haben zugesichert, dass sie ihre bisher für das INS bereitgestellten Mittel auch zukünftig für diese Aufgaben zur Verfügung stellen.

Umfrage zum Niederdeutschen

Das INS führte 2016 in Kooperation mit dem Institut für Deutsche Sprache (IDS) eine Umfrage zum Niederdeutschen durch. Gefördert wird diese von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Im Mittelpunkt stehen folgende Fragen: Wer nutzt wie häufig kulturelle Angebote zum Plattdeutschen? Welche Vorstel-

lungen verbinden die Menschen in Norddeutschland mit dem Niederdeutschen, wie bewerten sie es und wie das Hochdeutsche? Insgesamt wurden rund 1.600 Personen aus Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein sowie Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt befragt. Die ersten vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass die Zahl der aktiven Sprecherinnen und Sprecher in den genannten Bundesländern leicht angestiegen ist – der Trend des stetigen Rückgangs hat sich dank der regionalen und überregionalen Aktivitäten der letzten zehn Jahre aufhalten lassen.

Die Umfrage ist eine Fortschreibung aus den Jahren 1984 und 2007. Nach der Erhebung zur Situation des Niederdeutschen, durchgeführt 1984 und gültig für den Sprachraum der alten Bundesrepublik, verfügten damals etwa 5,6 Millionen Menschen über sehr gute und gute niederdeutsche Sprachkenntnisse. Die meisten Befragten können das Plattdeutsche sehr gut verstehen und, im Bereich der Hansestadt Bremen/Niedersachsen-Nord sowie in Schleswig-Holstein, sehr gut sprechen. Nach der letzten Erhebung 2007 sind dies nur noch 2,6 Millionen Menschen. In den letzten 13 Jahren ist die Zahl um mehr als die Hälfte zurückgegangen.

1. Niederdeutsch in der vorschulischen Bildung

Vor dem Hintergrund der nachweislichen Bedeutung früher Mehrsprachigkeit von Kindern sollen die Träger von Kindertageseinrichtungen dazu ermutigt werden, die Förderung des Niederdeutschen in die Profile ihrer Einrichtungen aufzunehmen. Darüber hinaus ist zu prüfen, wie das Niederdeutsche stärker in die Aus- und Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher bzw. der Sozialpädagogischen Assistentinnen und Assistenten integriert werden kann (Drs. 16/2821 vom 27. August 2009).

Es ist Aufgabe der Träger von Kindertageseinrichtungen, im Rahmen des ihnen obliegenden Bildungsauftrages zu beurteilen, wie Niederdeutsch berücksichtigt wird und für entsprechende Angebote zu sorgen. Das Land möchte die Träger bei der Bewältigung dieser Aufgabe unterstützen. Dafür wurde im Kindertagesstättengesetz (KitaG) der § 4 Absatz 3 Nummer 2 eine Änderung vorgenommen und die angemessene Berücksichtigung der durch die Landesverfassung und die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen geschützten Sprachen aufgenommen. Zudem stellt das Land dafür den Kreisen und kreisfreien Städten ab 2017 zur Förde-

rung von Regional- und Minderheitensprachen, zusätzlich zu den 6 Millionen Euro für die Sprachbildung, 0,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Mit diesen Mitteln soll der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag unter angemessener Berücksichtigung der durch die Landesverfassung und die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen geschützten Sprachen, Zeichen/Schrift und Kommunikation, insbesondere zur Teilhabe an Bildungsvorgängen und zur Vorbereitung auf den Schuleintritt, gefördert werden.

Als Leitfaden legte der Beirat Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag im Jahr 2011 die Broschüre [„Bang sünd wi nich! Plattdüütsch in’n Kinnergoorn“](#) vor. Sie wirbt für die frühe Mehrsprachigkeit, beantwortet häufig gestellte Fragen und benennt zuständige und hilfreiche Institutionen und Ansprechpartnerinnen und -partner. Die Träger von Kindertageseinrichtungen, die ein Sprachangebot an Regional- oder Minderheitensprachen vorhalten, bieten in der Regel auch das Niederdeutsche an. Nach Auskunft des ADS -Grenzfriedensbund e.V. wird Niederdeutsch in aktuell 22 ihrer Kindertagesstätten angeboten. Ferner gibt es Angebote in mindestens 13 DRK-Kindertageseinrichtungen. Weitere mindestens 50 bis 60 Kindertagesstätten kirchlicher und anderer Träger haben Niederdeutsch-Angebote unterschiedlicher Art. Die Einrichtungen werden durch den Schleswig-Holsteinischen Heimatbund (SHHB) und das INS begleitet. Der SHHB versorgt die Einrichtungen mit Materialien aus Mitteln der „Plattdüütsch Stiftung Sleswig-Holsteen“. Außerdem bietet er Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindertagesstätten sowie für ehrenamtlich Tätige an.

Die Zentren für Niederdeutsch in den Landesteilen Schleswig, Sitz in Leck, und Holstein, seit 2016 Sitz in Mölln, sind auch für den Bereich der frühkindlichen Bildung die ersten Ansprechpartner. Sie beraten und organisieren Fortbildungen für Fachkräfte und Ehrenamtler aus Kindergärten und Kindertagesstätten.

Literatur und Materialien für die altersdifferenzierte Arbeit mit Kindern stehen in speziellen Bücherkisten bereit und können auch außerhalb der Zentren im mobilen Einsatz für Demonstrationszwecke verwendet werden. Vorträge zu Themen der frühkindlichen Sprachbildung, -ausbildung und zu Anwendungsmöglichkeiten und Bedeutung der niederdeutschen Sprache stehen im Angebot. Die Leiter der Zentren für Niederdeutsch stehen für Besuche bei Elternabenden und Elternnachmittagen zur Verfügung und nehmen Stellung zum Themenbereich Niederdeutsch.

Der Qualifizierungskurs „Platt för de Lütten“ des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Schleswig richtet sich an Nicht-Muttersprachlerinnen und Nicht-Muttersprachler in Kindertagesstätten und Grundschulen. In sechs ganztägigen Unterrichtseinheiten vermitteln Fachdozenten Themen wie Sprachgeschichte, Basisgrammatik und Basiswortschatz, Texte und Lehrwerke und praktische Übungen. In fünf Jahren konnten über 100 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren weitergebildet werden. Fördermittel konnten über die „AktivRegionen in Nordfriesland“ und von den Volks- und Raiffeisenbanken Husum und Schleswig eingeworben werden. Das Ministerium für Justiz, Kultur und Europa fördert die beiden Zentren institutionell mit jährlich je 10.000 €. Die Planstellen für die beiden Leiter werden vom Ministerium für Schule und Berufsbildung und dem IQSH finanziert.

Das Zentrum für Niederdeutsch in Mölln veranstaltet in unregelmäßiger Folge an wechselnden Orten Einzelveranstaltungen mit verschiedenen Referentinnen und Referenten.

2. Niederdeutsch in der Schule

Die Beschäftigung mit der niederdeutschen Sprache und Kultur ist eine ständige Querschnittsaufgabe der Schulen unseres Landes. Mit der IQSH-Landesfachberaterin bzw. dem IQSH-Landesfachberater Niederdeutsch sowie den Beauftragten für Niederdeutsch sind in der Vergangenheit bereits Strukturen entwickelt worden, mit deren Hilfe Niederdeutsch an den Schulen gezielt gefördert werden kann.

Eine Umsetzung des Runderlasses „Niederdeutsch in der Schule“ vom 7. Januar 1992 ist nicht immer in dem gebotenen Umfang erfolgt. Um eine stärkere Verankerung des Niederdeutschen im Unterricht zu erreichen, sollen die Aufforderungen der Sachverständigenkommission des Europarates zur Europäischen Sprachencharta im zweiten und dritten Prüfbericht und die einstimmige Empfehlung des Beirates Niederdeutsch beim Landtag aufgegriffen werden. Danach soll ein neuer Erlass Niederdeutsch verabschiedet werden, der sich am Erlass des Ministeriums für Bildung und Frauen vom 2. Oktober 2008 für Friesisch (NBI.MBF.Schl.-H. 2008 S. 323) orientiert. Zudem ist ein umfassender Katalog zu entwickeln, wie Niederdeutsch nachhaltig in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften zu verankern ist. Dabei muss der Spracherwerb eine zentrale Rolle spielen. Unter diesem Aspekt ist die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte im IQSH anzupassen (Drs. 16/2821).

Der Erlass „Niederdeutsch in der Schule“ RdErl. vom 7. Januar 1992 (NBI. MBWJK. Schl.-H. S. 19) ist weiterhin in Kraft; eine Neufassung wird im Ministerium für Schule und Berufsbildung vorbereitet.

In der Ausbildung werden für Niederdeutsch eigenständige Pflichtmodule für Lehrkräfte in Vorbereitung des Faches Deutsch (Ausbildungs- und Prüfungsordnung APVO Lehrkräfte) angeboten. Dies ist auch für die Zukunft ein unverzichtbares Element, um das Niederdeutsche an den Schulen zu stärken. Es ist möglich, eine Hausarbeit im Bereich Niederdeutsch zu schreiben.

Bereits seit drei Schuljahren gibt es in 29 Projektgrundschulen ein freiwilliges Angebot im Erlernen der niederdeutschen Sprache, an dem im Schuljahr 2015/2016 über 2.000 Schülerinnen und Schüler beteiligt waren. Hierbei handelt es sich um ein anwachsendes Modell, das in der Sekundarstufe I fortgesetzt werden soll. Die Leiter der Zentren für Niederdeutsch haben die Betreuung der Schulen übernommen.

2013 wurde der „[Leitfaden für den Niederdeutschunterricht an Grundschulen in Schleswig-Holstein](#)“ veröffentlicht. Mit „[Paul un Emma snackt plattdüütsch](#)“ wurde zum Schuljahr 2015/2016 das erste Lehrwerk für die Klassen 1 und 2 vorgelegt, das für den systematischen Spracherwerb ausgelegt ist und sich in seinem Niveau an den modernen Fremdsprachenunterricht anlehnt. Das Schulbuch ist so aufgebaut, dass es auch in den anderen niederdeutschen, vor allem den norddeutschen Ländern genutzt werden kann.

Mit 40.000 Euro fördern das schleswig-holsteinische Wissenschaftsministerium (30.000 €) und die Europa-Universität Flensburg (EUF) (10.000 €) die Erstellung eines neuen Niederdeutsch-Schulbuches und Audio-CD für die Klassen 3 und 4. Das Grundschulbuch, das 2017 fertiggestellt werden soll, wird so konzipiert, dass es ebenfalls überregional einsetzbar sein wird.

Die Erstellung des Schulbuches an der EUF ist eingebunden in einen spezifischen Forschungszusammenhang. Das Niederdeutsche wird an der EUF auch unter didaktisch-methodischem Aspekt betrachtet und als eine vermittelbare Sprache begriffen. „Art und Weise der Vermittlung ist Gegenstand forschenden Fragens an der Abteilung für Niederdeutsche Sprache und Literatur der EUF.“ (Quelle: [Europa-Universität Flensburg](#))

Die beiden Leiter der Landeszentren für Niederdeutsch unterrichten bzw. begleiten im Rahmen der zweiten Ausbildungsphase der Lehrerausbildung Niederdeutschmodule, betreuen und bewerten Examensarbeiten.

Für die Fortbildung rekrutiert der Landesfachberater beim Institut für Qualitätsentwicklung an den Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) neue Fachberaterinnen und -berater sowie Externe als Lehrende, um vor allem dem Schwerpunkt Spracherwerb in der Fortbildung stärker Rechnung zu tragen. Weiterhin gilt aber auch, vorhandene Fachkräfte zu nutzen und zum Niederdeutschunterricht zu motivieren. Es wird verstärkt darauf geachtet, möglichst viele Regionen mit diesen Fortbildungen zu erreichen. Das gelingt auch durch die Kooperation der Kreisfachberaterinnen und -berater, so wie dies schon seit Jahren in der Vernetzung der Kreise Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg geschieht (gemeinsame Plattdeutsch-Tage; die Kreisfachberaterinnen und -berater unterstützen sich gegenseitig bei Fortbildungen usw.). Seit dem Schuljahr 2012/2013 führt die Landesfachberatung in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Niederdeutsch in Leck jährlich einen Zertifikatskurs Niederdeutsch durch. Er richtet sich an Lehrkräfte aller Schularten, die Niederdeutsch verstehen, ihr Wissen über Aspekte der Sprache, Literatur und Kultur des Niederdeutschen erweitern und ihre Sprachkompetenz ausbauen möchten. Die Teilnahme an diesem aus mehreren Bausteinen bestehenden Kurs führte zum Erwerb eines Zertifikats. Die Lehrkräfte fungierten im Anschluss als Multiplikatoren, das heißt, sie bringen an ihren Schulen das Niederdeutsche ein, unterstützen Kollegen, helfen ggf. bei der Ausrichtung des Vorlesewettbewerb und unterrichten selbst Niederdeutsch. 45 Kolleginnen und Kollegen haben daran teilgenommen. Aktuelle Fortbildungs-Angebote sind im [IQSH Katalog](#) zu finden und online buchbar.

Hinzu kommen viele Fortbildungsangebote verschiedener Anbieter von etwa Vereinen; als einer der Hauptakteure auf diesem Gebiet ist der Schleswig-Holsteinische Heimatbund (SHHB) zu nennen.

Im [Fächerportal](#) des IQSH sind alle genannten Fortbildungsangebote ebenso zusammengestellt wie Arbeitsmaterial zum kostenlosen Download oder Links zu Webseiten, die für die Förderung des Niederdeutschen in der Schule von Nutzen sein können. In diesem Zusammenhang ist die neue Handreichung besonders zu erwäh-

nen, die als internetbasierte Plattform zum Schulbuch „Paul un Emma“ (<http://paulunemma.lernnetz.de/>) konzipiert wurde.

Die **Zentren für Niederdeutsch des Landes in Leck und Mölln** leisten als Aus- und Fortbildungsstätten eine überaus wertvolle und vielfältige Arbeit:

- Sie bieten Veranstaltungen, Fortbildungen und Beratung für Studienleiterinnen und -leiter, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler, die im Vorschul- oder Schulbereich tätig sind.
- Darüber hinaus stehen diesen Zielgruppen jeweils eine Bibliothek mit Literatur, Medien und Materialien für den Einsatz im Unterricht u.a. in speziellen altersdifferenzierten Bücherkisten bereit, die auch außerhalb der Zentren verwendet werden.
- In den Zentren für Niederdeutsch erarbeiten Lehrkräfte gemeinsam mit dem jeweiligen Leiter auch eigene Lehr- und Lernmittel für den Unterricht, erhalten Hilfsangebote oder vermitteln Kontakte zu „Plattsackern“.
- Der Qualifizierungskurs „Platt för de Lütten“ des Zentrums für Niederdeutsch in Leck richtet sich mit seinen sechs ganztägigen Veranstaltungen an pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Lehrkräfte. Für die Jahre 2016 und 2017 wird der Kurs um „Platt för de Schoolkinners“ erweitert. Fördergelder aus EU-Mitteln (Aktiv-Region) und vom Förderverein Zentrum für Niederdeutsch in Leck (Projekt-Träger) konnten eingeworben werden.

Auch der **Schleswig-Holsteinische Heimatbund (SHHB)** widmet dem Thema „Niederdeutsch in der Schule“ einen großen Teil seiner Aufmerksamkeit. Der SHHB ist Anlaufstelle für Informationen zu Niederdeutsch in der Schule. Fortbildungsveranstaltungen finden auch für Lehrkräfte statt. Der landesweite **Wettbewerb „Schölers leest Platt“** wird in Zusammenarbeit mit den Büchereien im Lande und mit den Zentren für Niederdeutsch in Mölln und Leck alle zwei Jahre veranstaltet. Diese Aktion ist bisher für viele Schülerinnen und Schüler die einzige Möglichkeit, mit der niederdeutschen Sprache in Kontakt zu kommen. Fachbücher und Lehrwerke können auf Anfrage aus der Bibliothek des SHHB entliehen werden. In Zusammenarbeit mit der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle der Büchereizentrale sind 2011 „Wissensboxen“ für Niederdeutsch erstellt worden. Diese können von Grundschulen und Kinder-

tagesstätten (inhaltlich unterschiedlich) ausgeliehen werden. Geplant ist eine Ergänzung des Angebots für weiterführende Schulen. Der SHHB kooperiert eng mit den Zentren für Niederdeutsch und mit dem Landesbeauftragten für Niederdeutsch in der Schule.

Beim SHHB tagte die Schulbuch-Arbeitsgruppe, die 2015 das Schulbuch „Paul un Emma snackt plattdüütsch“ fertiggestellt hat und die zurzeit an dem Schulbuch für die Klassen 3 und 4 arbeitet (s. auch S. 11).

Die „Plattdüütsch Stiftung Sleswig-Holsteen“, deren Geschäftsführung beim SHHB liegt, unterstützt Projekte für Kinder und Jugendliche im Bildungsbereich. Alle Modellschulen und weitere auf Anfrage wurden und werden mit Materialboxen ausgestattet.

Das Ministerium für Justiz, Kultur und Europa hat 2016 mit dem SHHB einen Vertrag über die Förderung und Finanzierung geschlossen (Kontrakt). Grundlage der Kulturförderung ist das Kulturkonzept „Kulturperspektiven Schleswig-Holstein“ vom 1. Juli 2014. Dieser Kontrakt stellt eine Förderbasis für Zuwendungen dar. Er wird abgeschlossen in dem Bestreben, gemeinsame Ziele im Sinne der Landeskulturpolitik zu erreichen. Die Zuwendungen sollen in Zukunft auf der Grundlage dieses Zuwendungsvertrages für die Jahre 2016 bis 2018 gewährt werden. Auf diesem Wege soll für beide Vertragspartner ein Zugewinn an Zielorientierung, Transparenz und Planungssicherheit erreicht werden. Der SHHB wird jährlich mit 205 T€ (5 T€ Plattdeutscher Rat) vom Ministerium institutionell gefördert.

Das Zentrum für Niederdeutsch in Leck arbeitet mit im Arbeitskreis Niederdeutsch der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg und ist ebenfalls an den Veranstaltungen „Niederdeutsche Theaterwerkstatt für Kinder“, „Warksteed för Plattdüütsch Theater“, „Niederdeutsche Spielgruppentreffen (Kinderblock am Sonnabendvormittag)“ beteiligt. Das Zentrum für Niederdeutsch zeigt jedes Jahr bei dem Spielgruppentreffen aktuelle Veröffentlichungen zur niederdeutschen Sprachenarbeit und niederdeutsche Neuerscheinungen.

Das Informationssystem [„PLATTNET.de - Plattdüütsch in't Internet“](http://PLATTNET.de) des Zentrums für Niederdeutsch (ZfN) im Landesteil Holstein bietet Interessierten Informationen und

Anregungen für unterrichtliche Aktivitäten und Möglichkeiten der Teilnahme am niederdeutschen Kulturbetrieb.

Unter der Federführung des Initiators und ehemaligen Leiters des Zentrums für Niederdeutsch in Ratzeburg Volker Holm (bis 2015) wird die Internetseite „PLATT-NET.de“ weitergeführt. So wird sichergestellt, dass in Zusammenarbeit mit dem jetzigen Leiter des Zentrums für Niederdeutsch in Mölln Thorsten Börnsen das Informationssystem auch künftig eng mit dem Zentrum verbunden bleibt.

3. Niederdeutsch in den Hochschulen

Ein Schwerpunkt der Lehrerausbildung in Schleswig-Holstein liegt in der Universität Flensburg. Die Landesregierung wird daher gebeten, nicht nur an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, sondern auch an der Universität Flensburg das Angebot für Niederdeutsch in Forschung und Lehre zu stärken und die Ausbildung besonders zum Spracherwerb sicherzustellen (Drs. 16/2821).

Niederdeutsch kann in Schleswig-Holstein an der [Christian-Albrechts-Universität \(CAU\)](#) am Germanistischen Seminar als Ergänzungsfach zum Lehramtsstudiengang an Gymnasien belegt werden. Ein vergleichbares Angebot besteht an der [Europa-Universität Flensburg \(EUF\)](#).

An der CAU werden im Rahmen des Ergänzungsfaches Niederdeutsch, umfassende Kenntnisse zur Geschichte und Grammatik der Regionalsprache Niederdeutsch, sowie zur sozialen, regionalen und situativen Verbreitung des Niederdeutschen und zur niederdeutschen Literatur vermittelt. Die CAU bietet zwei Spracherwerbskurse zum Niederdeutschen an, die auch von Studierenden anderer Fächer wahrgenommen werden können. Diese Möglichkeit besteht im Rahmen des Moduls „Niederdeutsch Spracherwerb“ mit den beiden Kursen „Wi lehrt Platt (Plattdeutsch für Anfänger)“ und „Nedderdüütsch in'n Düütschünnericht (zugleich Plattdeutsch für Fortgeschrittene)“ im Profilbereich Fachergänzung. Innerhalb des Moduls „Niederdeutsch in der Öffentlichkeit“ ist die Belegung eines Praktikums an einer Institution des niederdeutschen Kulturbetriebs vorgesehen. Alternativ besteht die Möglichkeit, in dem Modul „Niederdeutsche Sprachwissenschaft“ ein internes Praktikum in einem Projekt der Niederdeutschen Abteilung der CAU zu absolvieren.

Am Germanistischen Seminar der CAU ist die Niederdeutsche Abteilung (Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft, insbesondere für niederdeutsche Sprache und Literatur) fest verankert. Studierende des Faches Deutsch haben in vielen Modulen des Bachelor- und des Masterstudiums die Möglichkeit, Kurse mit einem niederdeutschen Schwerpunkt zu wählen. Zudem haben Studierende der Germanistik wie auch anderer Fächer über die dritte Säule eines nicht lehramtsbezogenen Studiums („Profilbereich Fachergänzung“) die Möglichkeit, Module mit niederdeutscher Thematik zu wählen, um sich besonders in der niederdeutschen Philologie zu qualifizieren. Lehramtsstudierende aller Fächer können „Niederdeutsch als Ergänzungsfach“ im Rahmen eines Lehramtsstudiums oder im Anschluss an ein Lehramtsstudium wählen. Im Bereich des Zwei-Fächer-Masterstudiengangs Deutsch mit der Abschlussoption Master of Arts besteht weiterhin die Möglichkeit, einen Schwerpunkt „Deutsch: Niederdeutsch“ zu wählen, der die Kenntnisse im Bereich der niederdeutschen Philologie vertieft. Auf alle genannten Studienmöglichkeiten der CAU wird in besonderen Informationsveranstaltungen, in der Lehre und in den Sprechstunden der Lehrenden regelmäßig hingewiesen. Im Wintersemester 2015/2016 bot die CAU zehn Lehrveranstaltungen mit niederdeutscher Thematik an. Die Niederdeutsche Abteilung des Germanistischen Seminars der CAU schloss außerdem einen Kooperationsvertrag mit der Abteilung für Niederdeutsche Sprache und Literatur am Seminar für Germanistik der EUF ab. Auf der Grundlage dieses Kooperationsvertrages können die Hochschulen einerseits Niederdeutsch-Dozenten austauschen, andererseits können Studierende Veranstaltungen zum Niederdeutschen an beiden Hochschulen besuchen. Diese Veranstaltungen erkennen die Hochschulen wechselseitig an; sie stimmen das jeweilige Niederdeutsch-Lehrangebot hierfür semesterweise inhaltlich ab. Die Abteilung für Niederdeutsche Sprache und Literatur der EUF besteht als eigenständige Einheit innerhalb des Seminars für Germanistik am Institut für Sprache, Literatur und Medien. Die sprach- und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen der niederdeutschen Philologie, der niederdeutsche Spracherwerb und die Vermittlung regionalsprachlicher Kompetenzen sowie Themen und Methoden der Niederdeutschvermittlung an Schulen bilden die inhaltlichen Schwerpunkte der Abteilung. Die Grammatik der unterschiedlichen Varietäten des Niederdeutschen in Schleswig-Holstein ist in Verbindung mit sprachpraktischen Übungen ebenso ein Bestandteil der Lehre wie die Thematisierung der Sprach- und Literaturgeschichte des gesamten niederdeutschen Sprachraums.

An der EUF belegen die Studierenden des Teilfaches Deutsch des Bachelorstudiengangs Bildungswissenschaften im dritten oder vierten Semester verpflichtend wahlweise eine Einführung in das Niederdeutsche oder eine Einführung in das Friesische. Im dritten Studienjahr haben die Studierenden des Faches Deutsch die Möglichkeit, zertifizierte Niederdeutsch-Studienschwerpunkte zu wählen, um ihren Bachelorstudiengang fachspezifisch abzuschließen. Das Lehramtszertifikat für die Primar- oder die Sekundarstufe, das fachwissenschaftliche Vertiefungszertifikat und das freiwillige Zusatzzertifikat Niederdeutsch bieten für unterschiedliche Studienverläufe niederdeutsche Schwerpunktsetzungen.

In den Vertiefungen werden die Niederdeutschkenntnisse durch drei bis vier fachspezifische Module (vier bis sechs Lehrveranstaltungen) vertieft. Neben dem regulären Abschluss im Teilfach Deutsch des Bachelorstudiengangs Bildungswissenschaften erteilt die Universität nach erfolgreichem Abschluss der Module zusätzlich Niederdeutsch-Zertifikate. Die Lehrveranstaltungen der Niederdeutsch-Studienschwerpunkte stehen auch den weiteren Germanistikstudierenden offen.

Im Zuge der Umstrukturierungen der Flensburger Studiengänge zwischen 2013 und 2015 wurden die Strukturen des Niederdeutschangebots erweitert. Neben die umfangreicheren Zertifikatsstrukturen im Bachelorstudiengang trat ein für alle Masterstudiengänge des Teilfaches Deutsch gültiges freiwilliges Master-Zertifikat Niederdeutsch, das Absolventinnen und Absolventen eines Bachelorzertifikats über zwei Module die Möglichkeit der Vertiefung bietet. Zudem wurde der aus drei Modulen bestehende Lernbereich Niederdeutsch etabliert, der als Wahlpflichtoption im Masterstudiengang Lehramt an Grundschulen von allen Studierenden dieses Studienganges gewählt werden kann und grundlegende Fachinhalte thematisiert. Die Niederdeutsch-Schwerpunktsetzungen bedienen fachspezifisch die Themenfelder Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Spracherwerb und Sprachvermittlung.

In der Lehre, in den Sprechstunden und bei Informationsveranstaltungen wird regelmäßig auf das Studienangebot zum Niederdeutschen hingewiesen. An der Abteilung für Niederdeutsche Sprache und Literatur sind zwei Dozenten tätig, zudem werden bei Bedarf Lehraufträge erteilt. Im Sommersemester 2015 bot die Universität Flensburg neun und im Wintersemester 2015/2016 acht Lehrveranstaltungen zum Niederdeutschen an.

Im Juni 2012 und im Juni 2015 wurde die Universität Flensburg auf der Grundlage der Bachelorarbeiten von Schwerpunktstudierenden mit dem Preis „Emmi för Plattdüütsch in Sleswig-Holsteen“ ausgezeichnet.

Die Abteilung war 2014 an der Gründung des Zentrums für kleine und regionale Sprachen (KURS) an der EUF beteiligt und ist in die aktive Gestaltung der Arbeit eingebunden. Ein aktueller thematischer Schwerpunkt ist das Theater in kleinen und regionalen Sprachen. Insbesondere beim Niederdeutschen besteht eine starke Verbindung zum Theater, das die Sprache weiter am Leben hält. Spezielle Workshops und Kolloquien, die sich mit dem niederdeutschen Theater beschäftigen, werden bereits durch den Niederdeutschen Bühnenbund gefördert.

4. Niederdeutsch in der Weiterbildung

Es gibt in Schleswig-Holstein bereits zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten für Menschen, die sich mit dem Niederdeutschen beschäftigen möchten oder in Vereinen für die Förderung des Niederdeutschen wirken wollen.

Es ist anzustreben, dass die Weiterbildungsträger (Volkshochschulen, Kulturringe, Akademien) die Förderung des Niederdeutschen verstärkt in ihre Programme aufnehmen. Insbesondere die Aufgaben des IQSH sind im Bereich Niederdeutsch zu stärken. Das Niederdeutsch-Weiterbildungssystem muss durch den Ausbau der Weiterbildungsberatung und eine engere Wissensvernetzung hinsichtlich bestehender Weiterbildungsangebote noch effizienter gestaltet werden (Drs. 16/2821).

Bürgerinnen und Bürger in Schleswig-Holstein, die sich mit dem Niederdeutschen beschäftigen oder in Vereinen für die Förderung des Niederdeutschen wirken wollen, haben viele Möglichkeiten der Weiterbildung. Die Angebote sind u.a. im [Kursportal Schleswig-Holstein](#) eingestellt.

Verantwortlich für die Angebote von Kursen sind die Träger und Einrichtungen der Weiterbildung, denen nach dem Bildungsfreistellungs- und Qualifizierungsgesetz das Recht auf selbstständige Lehrplan- und Programmgestaltung zusteht.

Allen weiterbildungsinteressierten Bürgerinnen und Bürgern stehen die vom Land initiierten Strukturen und individuellen Förderangebote in der Weiterbildung zur Ver-

fügung, z.B. die Information und Beratung durch das Beratungsnetzwerk Weiterbildung, das mit landesweit fünf Stellen Weiterbildungsinteressierte berät, das Kursportal Schleswig-Holstein oder der Weiterbildungsbonus Schleswig-Holstein. Diese Weiterbildungsinfrastruktur und Förderung der Weiterbildung kommt auch den Trägern und Nutzern der Weiterbildung im Niederdeutschen zugute.

Die Beteiligung in den VHS-Sprachkursen (Stand 2015) gibt die nachfolgende Tabelle wider:

VHS	Niederdeutsch/Plattdeutsch		
	Kurse	Ustd.	Beleg.
Amrum	0	0	0
Arensharde	1	16	11
Bad Segeberg	2	160	40
Bordesholm-Wattenbek	1	30	12
Elmshorn	6	108	58
Fehmarn	1	16	30
Fleckeby	2	24	14
Förde-vhs in Kiel	5	112	66
Garding	1	9	9
Glinde	2	24	17
Heide	10	156	95
Helgoland	0	0	0
Husum	2	56	22
Kaltenkirchen	1	4	5
Leezen	2	20	10
Lübeck	1	8	8
Mölln	2	20	16
Münsterdorf	2	32	15
Neumünster	2	48	32
Neustadt	6	226	56
Nortorf	3	60	29
Reinfeld	2	20	27
Sachsenwald/Reinbek	2	28	9
Tarp	2	20	14
Wahlstedt	1	16	4
Gesamt	59	1.213	599

Der SHHB bietet im Bereich der Erwachsenenbildung regelmäßig Seminare und Fortbildung zum niederdeutschen Themenkreis an: z.B. Schreibwerkstätten zum kreativen Schreiben, Seminare zur niederdeutschen Rechtschreibung und zum gekonn-

ten Vortragen, zum journalistischen Schreiben, Fortbildungen in niederdeutscher Sprache zu unterschiedlichen Sachthemen. Ein weiterer wichtiger Bereich ist das Thema „Plattdeutsch in der Pflege“, für das der SHHB – ebenso wie das INS – Ansprechpartner ist. Der SHHB führt Fort- und Weiterbildungen auf Anfrage für interessierte Personen durch bzw. arbeitet mit Trägern wie dem Nordkolleg Rendsburg zusammen.

Darüber hinaus ist der SHHB Anlaufstelle für Fragen der Übersetzung oder für das Erstellen von Texten, inzwischen stehen Lehr- und Lernenden aus der Reihe „Der neue Sass“ ein anerkanntes Wörterbuch und eine entsprechende Grammatik zur Verfügung.

Bedingt durch das in den vergangenen Jahren wieder gewachsene Interesse an der niederdeutschen Sprache haben die Übersetzungs- und Schreibdienste erheblich zugenommen. Auf Anfrage werden Vorträge zum Thema „Plattdeutsch in Schleswig-Holstein“ gehalten.

Der Leiter des Zentrums für Niederdeutsch in Leck arbeitet mit im Vorstand des Kreiskulturrings e.V. in Nordfriesland. Jahresversammlungen werden traditionell in Niederdeutsch abgehalten und Vorworte in Niederdeutscher Sprache verfasst. Einzelne Ortskulturringe suchen Kontakt und Beratung beim Zentrum für Niederdeutsch. Je nach Teilnehmerkreis ist die Kurssprache Niederdeutsch. Ebenso suchen einige Kursleiterinnen und -leiter der Volkshochschulen um Rat und Material beim Zentrum für Niederdeutsch.

Das Zentrum für Niederdeutsch in Mölln hat Kontakte zu einzelnen außerschulischen Weiterbildungseinrichtungen (z.B. Volkshochschulen) und steht ihnen beratend zur Verfügung. Insbesondere bemüht es sich, bei der Rekrutierung von geeigneten Lehrkräften für diese Einrichtungen zu helfen. Es bestärkt Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und Gesprächskreisen, ihre Spracherfahrungen für Weiterbildungszwecke zur Verfügung zu stellen.

Seit April 2016 wurde beim Institut für Qualitätssicherung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) eine koordinierende Stelle zur Umsetzung aller sprachenpolitischen Ziele in enger Vernetzung mit allen Akteuren (Ministerien, Schulen, Verbände und Strukturen der Sprechergruppe) eingerichtet, vgl. „2. Niederdeutsch in der Schule“.

5. Niederdeutsch im Kulturleben

Auf vielen Bühnen Schleswig-Holsteins - von den großen renommierten, landesweit wirkenden Theatern bis hin zu kleineren Laienspielgruppen - werden Stücke in niederdeutscher Sprache gespielt. Dies ist Ausdruck der kulturellen Vielfalt Schleswig-Holsteins und verdient besondere Unterstützung.

Die Landesregierung wird gebeten, sich insbesondere für die Nachwuchsförderung niederdeutscher Theatergruppen einzusetzen.

An den Schulen soll - mit Unterstützung von Sponsoren - nach dem Modell des niederdeutschen Vorlesewettbewerbs regelmäßig ein niederdeutscher Theaterwettbewerb durchgeführt werden. Die größeren Bühnen des Landes werden gebeten, verstärkt niederdeutsche Stücke in ihr Repertoire aufzunehmen.

Aber auch Veranstaltungen, in denen niederdeutsche Literatur und Musik aller Stilrichtungen im Mittelpunkt stehen, verdienen größere Unterstützung. Über sie können gerade junge Menschen für die angestammte Sprache Schleswig-Holsteins begeistert werden (Drs. 16/2821).

In Schleswig-Holstein gibt es eine Vielzahl **niederdeutscher Theater**, die sich gemeinsam mit ihren Dachverbänden, dem niederdeutschen Bühnenbund und dem Landesverband der Amateurtheater für die Sicherung und die Verbreitung der niederdeutschen Sprache und des niederdeutschen Theaters in Schleswig-Holstein einsetzen. Das Land unterstützt diese Theaterarbeit durch die institutionelle Förderung des Niederdeutschen Bühnenbundes mit seinen 15 angeschlossenen Bühnen sowie des Landesverbandes der Amateurtheater in Schleswig-Holstein mit 107 angeschlossenen Bühnen, von denen etwa die Hälfte Theater in niederdeutscher Sprache anbieten. Mit beiden Verbänden wurden Ziele und Maßnahmen verabredet, die dazu beitragen sollen, dem Niederdeutschen noch mehr Gewicht zu geben. Dazu gehören insbesondere die Vermittlung der niederdeutschen Sprache und des niederdeutschen Theaterspiels an Jugendliche, Aus- und Fortbildungen, um die Qualität der Theaterangebote zu steigern, die Unterstützung neuer Initiativen sowie der Barrierefreiheit an niederdeutschen Theatern und die Vernetzung und Zusammenarbeit aller Akteure im Bereich des Plattdeutschen Theaters über die Landesgrenzen hinaus.

In Seminaren des SHHB für Kinder und Jugendliche wird u.a. auch das niederdeutsche Theaterspiel angeboten - es gibt Unterlagen mit kleinen Spielszenen. Der Heimatbund arbeitet mit im Arbeitskreis Niederdeutsch der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg und ist an den jährlichen Veranstaltungen „Niederdeutsche Theaterwerkstatt für Kinder“, „Warksteed för Plattdüütsch Theater“ und „Niederdeutsche Spielgruppentreffen“ beteiligt.

Auch das Kinder- und Jugendtheaterfestival des Niederdeutschen Bühnenbundes in Molfsee wird vom SHHB begleitet und unterstützt.

In Zusammenarbeit mit dem Offenen Kanal bietet der SHHB plattdeutsche Hörspielseminare und das Erstellen von Sendungen an. Dieses Angebot interessiert besonders junge Erwachsene.

Ein Auftakt für Theaterseminare für Autoren und Darsteller ist im Rahmen des niederdeutschen Seminarprogrammes des SHHB erfolgt und soll etabliert werden.

Landesweit wird an den Schulen eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften zum plattdeutschen Theaterspiel angeboten. Das Land (Ministerium für Schule und Berufsbildung) unterstützt dabei mit Lehrerstunden und Unterrichtsmaterial.

Der Förderverein des Zentrums für Niederdeutsch in Leck vergibt alle zwei Jahre **„Dat grote P“** - den sogenannten „Plattdeutschen Oscar“. 2013 bekam Dr. Annemarie Jensen aus Flensburg diese Auszeichnung für ihr Lebenswerk. Im Jahr 2015 erhielt Susanne Dircks aus Husum/Schobüll den Preis. Besonders anerkannt wurde dabei ihr unermüdlicher ehrenamtlicher Einsatz für die niederdeutsche Sprache in Schule, KiTa und Vereinen. So wurden mit „Dat grote P“ bisher exemplarisch die Themen Sprachenarbeit beim ADS-Grenzfriedensbund e.V., die Entwicklung von niederdeutschem Unterrichtsmaterial, die Verbreitung niederdeutscher Musik und die Jugendarbeit eines Amateurtheaters hervorgehoben. Die feierliche Preisverleihung soll niederdeutsche Aktivisten anregen, mit eigenen Beispielen für die niederdeutsche Sprache zu werben.

Das Zentrum für Niederdeutsch in Mölln ist an der Organisation eines jährlich stattfindenden Autorentreffens federführend beteiligt. Dazu kommen niederdeutsch

Schreibende aus ganz Norddeutschland nach Mölln. Veranstalter ist die Stiftung Herzogtum Lauenburg, mit dem das Zentrum kooperativ verbunden ist.

Darüber hinaus plant das Zentrum für Niederdeutsch in Mölln einen neuen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der kulturellen Jugendarbeit. Im Zuge dessen sollen u.a. sowohl ein Wettbewerb als auch ein Workshop für Populärmusik initiiert werden, die sich an junge Amateurmusiker richten, um bislang fehlende niederdeutsche Anknüpfungspunkte im Bereich der Jugendkultur zu schaffen.

Seit 1991 vergibt die Stadt Kappeln in Zusammenarbeit mit dem Schleswig-Holsteinischen Heimatbund jährlich den mit 2.500 Euro dotierten **Niederdeutschen Literaturpreis** für herausragende Leistungen im Bereich der niederdeutschen Sprache. Der jeweilige Preisträger wird von einer unabhängigen Jury ermittelt, die der Schleswig-Holsteinische Heimatbund stellt. Im Jahre 2015 wurde dieser Preis zum 25. Mal verliehen. Die Liste der Preisträger liest sich wie das „Who's who“ der Niederdeutschen in Schleswig-Holstein und überregional; der Preis ist hoch anerkannt.

Vor allem mit ihren Veröffentlichungen tragen die beiden großen niederdeutschen Literaturgesellschaften in Schleswig-Holstein zur kulturellen Vielfalt im Land bei. Die „Blätter der Fehrs-Gilde“ informieren in drei bis fünf Heften pro Jahr über aktuelle Themen und Ereignisse, während die Aufsätze im Jahrbuch der Klaus-Groth-Gesellschaft zumeist literaturwissenschaftlich ausgerichtet sind.

Laut eigenen Angaben des Norddeutschen Rundfunks (NDR) engagiert dieser sich seit 2009 auf **NDR 1 Welle Nord** für die moderne plattdeutsche Musikszenen Schleswig-Holsteins. Mit „[Platt live - Dat Musikfest](#)“ im Rahmen des Kunstfleckens Neumünster bietet sie der aktuellen Musik auf Platt ein Podium. Die Niederdeutsch-Redaktion der NDR 1 Welle Nord organisiert und betreut ebenfalls die Lese-Reihe „Platt live“. Die Leseabende finden an ausgewählten Veranstaltungsorten in ganz Schleswig-Holstein statt.

6. Niederdeutsch in der Kirche

Niederdeutsch ist ein Gewinn für die Seelsorge, Verkündigung und Gemeindegearbeit. Das gilt für alle Religionsgemeinschaften gleichermaßen. Die Landesregierung wird daher gebeten, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Kirchen und Religionsgemeinschaften darin zu ermutigen, in Ausbildung und Diakonie verstärkt auf das Niederdeutsche zurückzugreifen (Drs. 16/2821).

Nach Auffassung der Evangelisch-lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) ist Niederdeutsch ein wichtiger Bestandteil der kirchlichen Arbeit. Die Nordkirche wurde 2012 aus den Landeskirchen Nordelbien, Mecklenburg und Pommern gegründet und umfasst Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern. In allen Teilen der Landeskirche ist Niederdeutsch ein Identität stiftendes und verbindendes Merkmal. Vor allem im Bereich der Gemeindegearbeit spielt die niederdeutsche Sprache eine große und unschätzbare Rolle. Regelmäßig werden in vielen Gemeinden niederdeutsche Gottesdienste gefeiert. Auch im Bereich der Seelsorge ist die niederdeutsche Sprache eine große Hilfe. Von den ca. 1.750 Pastoren und Pastorinnen predigen ungefähr 160 auf Plattdeutsch. Eine große Hilfe dabei sind auch die Pastoren und Pastorinnen, die schon im Ruhestand sind (Emeriti). Eine Besonderheit der plattdeutschen Verkündigung ist die große Zahl von Prädikanten, Lektorinnen und Lektoren, also Nicht-Theologen, die Plattdeutsch predigen. Das Miteinander von Theologinnen, Theologen und Laien in diesem Bereich hat Vorbildcharakter für die gesamte Kirche. Neben Projekten, wie etwa Niederdeutsch im Kindergarten, spielen vor allem die Amtshandlungen (Taufen, Trauungen, Ehejubiläen, Beerdigungen) bei der niederdeutschen Verkündigung und Seelsorge eine große Rolle. In Schleswig-Holstein wird dies besonders gepflegt an der Westküste (Nordfriesland und Dithmarschen) sowie im Bereich Schleswig/Angeln, wo Niederdeutsch für viele Gemeindeglieder Alltagssprache ist. Daneben sind niederdeutsche Predigten bei besonderen Festen (Erntedank, Stadtjubiläen u.ä.) gewünscht. Die niederdeutschen Bibelübersetzungen von Johannes Jessen und Karl-Emil Schade sind weit verbreitet. Das niederdeutsche Gesangbuch „Op goden Kurs“, das 2001 herausgegeben wurde, ist in vielen Gemeinden vorhanden. Zum (hochdeutschen) Evangelischen Gesangbuch ist 2014 das neue Beiheft „Himmel, Erde, Luft und Meer“ erschienen. In ihm sind 20

plattdeutsche Lieder enthalten. Das sind bei 181 Liedern über zehn Prozent. Wöchentlich werden im NDR plattdeutsche Radioandachten ausgestrahlt.

In der Nordkirche wirkt im Bereich Schleswig-Holstein der „Arbeidskrink Plattdüütsch in de Kark“ als Forum der Koordination und des Austauschs. In jedem Jahr lädt dieser Arbeitskreis zu einer Fortbildung im Pastorkolleg in Ratzeburg zu einem theologischen Thema ein. Dass die niederdeutsche Sprache als verbindendes Element auch in der vor wenigen Jahren gegründeten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) erhalten und gepflegt werden muss, haben die drei Arbeitskreise für Plattdeutsch der Pfingsten 2012 fusionierten Kirchen auf einer gemeinsamen Arbeitstagung im Januar 2012 in Ratzeburg gefordert. In einer Erklärung setzten sie sich für die Einrichtung eines plattdeutschen Zentrums ein, weil die Verkündigung in niederdeutscher Sprache das große verbindende Element zwischen den drei Kirchen sei. Die drei Arbeitskreise seien sich einig darüber, dass die Sprache in der Nordkirche einen hohen Stellenwert haben und in besonderer Weise gefördert und unterstützt werden müsse. Der Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein der Nordkirche, Gothart Magaard, unterstützt das Engagement der niederdeutschen Arbeitskreise. Ein wichtiges Instrument ist für ihn die Stärkung des jährlichen Plattdüütsch Sünndag (am 1. Sonntag nach Trinitatis), wie er seit Jahrzehnten in Schleswig-Holstein, Hamburg und teilweise auch in Mecklenburg und Pommern gepflegt wird.

Eine wichtige Frage für den Arbeidskrink ist, wie jüngere Pastoren und Pastorinnen gewonnen werden können. Daneben wird weiterhin an der Zukunft der Errichtung eines gemeinsamen Daches für Plattdüütsch in de Kark gearbeitet. Außerdem setzt sich der Arbeidskrink bei großen kirchlichen Ereignissen wie etwa dem Deutschen Evangelischen Kirchentag, aber auch Gottesdiensten zur Bischofseinführung, dem Landeserntedankfest oder der Landesgartenschau dafür ein, dass die niederdeutsche Sprache dort ihren festen Platz hat. Mehrfach schon hat der Arbeidskrink auch Plattdeutsche Kirchentage veranstaltet.

7. Niederdeutsch in sozialen und therapeutischen Einrichtungen

Der Bedeutung der niederdeutschen Sprache im sozialen, therapeutischen und pflegerischen Bereich ist bislang nur wenig Beachtung geschenkt worden. Erfahrungen zeigen, dass das Niederdeutsche ein besonders geeignetes Mittel ist - gerade bei Menschen, für die Niederdeutsch eine Erstsprache ist - die persönliche Annahme und Wertschätzung von Patienten, zu Betreuenden oder zu Pflegenden in Pflege- und Betreuungskonzepte zu integrieren.

Die Landesregierung wird daher aufgefordert, eine Bestandsaufnahme zu erstellen, aus der zu ersehen ist, wo und in welchen Einrichtungen das Niederdeutsche in die soziale, therapeutische oder pflegerische Arbeit einbezogen wird.

Darüber hinaus wird die Landesregierung gebeten, die Träger für den Mehrwert des Niederdeutschen zu sensibilisieren. Wünschenswert ist es, Niederdeutsch als festen Bestandteil in die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Einrichtungen zu integrieren (Drs. 16/2821).

Am 27. Juni 2008 wurde vom Bundesrat für Niederdeutsch (Geschäftsführung INS Bremen) der „Schleswiger Appell“ zur Verwendung der Regionalsprache Niederdeutsch im sozialen Bereich beschlossen. Die niederdeutsche Sprache wurde als Mittel gesehen, das die Grundsätze der persönlichen Annahme und der Wertschätzung in den Pflege- und Beratungskonzepten verwirklichen kann, gerade für Menschen, für die Niederdeutsch eine Erstsprache ist.

Im Jahre 2012 kam eine neue Broschüre zu diesem Thema und für den Krankenhauspflegebereich heraus: [„Respekt für mich und meine Sprache – Plattdeutsch in der Pflege“. Eine Aufgabe für die Sprachenpolitik.](#)

Der SHHB unterstützt und fördert diese Arbeit und bietet Hilfen und Schulungen an. In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. hat der SHHB die Übersetzungen für ein kleines Wörterbuch übernommen: [„Verstehen hilft. Plattdeutsch für den pflegerischen Alltag.“](#)

Auf Vermittlung des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Holstein finden beim DRK-Bildungszentrum für Gesundheitsberufe in Mölln seit 2013 regelmäßig Ausbildungskurse „Plattdeutsch in Kranken- und Altenpflege“ für Auszubildende statt. Die-

se werden in den regulären Ausbildungsplan integriert und von dem ehemaligen Lehrer Peter Paulsen aus Lauenburg durchgeführt.

Im Oktober 2015 hat es einen anerkannten Bildungsurlaub mit Frau Dr. Annemarie Jensen zum Thema „Plattdüütsch in’e Pleeg“ in Husum gegeben – eine Kooperation der Volkshochschule und des Fördervereins Niederdeutsch Leck.

Auch im Oktober 2015 fand eine Plattdeutsch-Fortbildung in Leck in Kooperation des Plattdeutschen Zentrums mit dem Kompetenz-Zentrum-Demenz-Schleswig-Holstein statt.

Altenpflege

Der Bereich der Altenpflegeeinrichtungen und -dienste schenkt der Niederdeutschen Sprache traditionell hohe Aufmerksamkeit, vor allem im ländlichen Bereich, wo Niederdeutsch noch eine stärkere Rolle in der Kommunikation der Menschen vor Ort spielt. Der sprachliche Umgang „op platt“ kann so als Bestandteil der Alltagsbegegnung in der Pflege auch die Beziehung des Pflegepersonals zu den betreuten Menschen erleichtern, wenn beide Seiten dazu fähig und bereit sind. Kultursensible und biographiebezogene Pflege umfasst nach Auffassung der Landesregierung auch das Miteinander auf Niederdeutsch, das im Übrigen in den Einrichtungen der Altenpflege in zahlreichen Veranstaltungen landesweit das soziale und kulturelle Leben zur Freude vieler Bewohnerinnen und Bewohnern beeinflusst (z.B. bei Lesungen, Lieder- und Klönabenden usw.).

Zum tatsächlichen Umfang des niederdeutschen Sprachgebrauchs könnte die Landesregierung nur sehr aufwendig und unter Hinzuziehung der Träger, der Einrichtungen und Dienste selbst Erhebungen vornehmen; dazu reicht die personelle und finanzielle Ausstattung auch aus Gründen qualitativer Prioritäten im Bereich der Altenhilfe und -pflege auf allen Ebenen derzeit nicht aus.

Die Träger der Einrichtungen und die Vertreter der Kommunalen Landesverbände haben aber bestätigt, dass die Mehrzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen und Diensten aus der jeweiligen Region stammen und deshalb in der Regel gut genug plattdeutsch sprechen können. Die Landesregierung wird im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Trägerverbänden und anderen Institutionen auf

die Bedeutung dieser Umstände und den Wunsch des Parlaments hinweisen, hier konkretere Erkenntnisse zu erheben, und - noch wichtiger - Träger und Einrichtungen auf die Bedeutung entsprechender Angebote hinweisen. Auch der Landespflegeausschuss betont die Bedeutung des Niederdeutschen für die Altenpflege.

Krankenhäuser

Die niederdeutsche Sprache ist beim Personal in allen Krankenhäusern, insbesondere aber in den Kliniken des nördlichen Landesteils als aktive Sprache vertreten. Eine Umfrage unter den Kliniken hat ergeben, dass Patienten und Patientinnen immer auch Ansprechpersonen mit niederdeutschen Sprachkenntnissen finden.

Darüber hinaus wurde das Klinikum Nordfriesland vom Nordfriesischen Institut als Sprachenfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Dieses wurde u.a. damit begründet, dass das Personal dazu angehalten wird, mit den Patienten plattdeutsch und ggf. auch friesisch zu sprechen. Seit einigen Jahren wirbt die Klinik zudem in Zeitungsanzeigen auf Plattdeutsch. Dies wird von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen und verringert die gefühlte Distanz potenzieller Patienten zu der Klinik. Darüber hinaus gab und gibt es weitere Initiativen zur Förderung des Niederdeutschen an Krankenhäusern, z.B. in Form von Broschüren und Fortbildungen. Dazu gehört seit 2013 z.B. die imland-Klinik mit Standorten in Rendsburg und Eckernförde und die Asklepios-Kliniken mit Standorten auf Sylt und in Bad Schwartau.

Aufgrund der großen Belastung des Personals sehen die Krankenhäuser in Schleswig-Holstein derzeit jedoch keine Möglichkeit, für ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen flächendeckende Angebote für eine niederdeutsche Sprach- und Kulturausbildung zu implementieren.

8. Niederdeutsch in Politik und Verwaltung

In vielen Gemeindevertretungen wird oft die niederdeutsche Sprache neben der hochdeutschen verwendet; einige Gemeindevertretungen verhandeln ausschließlich in niederdeutscher Sprache. Auch der Schleswig-Holsteinische Landtag debattiert in unregelmäßigen Abständen in niederdeutscher Sprache.

Die Landesregierung und die kommunalen Spitzenverbände werden gebeten, die Präsidentinnen und Präsidenten sowie die Bürgervorsteherinnen und Bürgervorste-

her der schleswig-holsteinischen Kommunalvertretungen zu ermutigen, verstärkt für niederdeutsche Debattenbeiträge einzutreten. Kreise und Gemeinden sollen darin bestärkt werden, Publikationen auch in niederdeutscher Sprache zu veröffentlichen. Darüber hinaus ist zu prüfen, wie in der öffentlichen Verwaltung stärker dazu ermutigt werden kann, das Niederdeutsche zu gebrauchen. Dazu ist auch eine Übersicht erforderlich, wo und in welchen Ämtern in Schleswig-Holstein Bürgerinnen und Bürger ihre Angelegenheiten auf Niederdeutsch regeln können (Drs. 16/2821).

Der Gebrauch des Niederdeutschen in regionalen und örtlichen Behörden hängt insbesondere davon ab, ob Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung Niederdeutsch können. Auch wenn es keine statistischen Erhebungen über die Verwendung des Niederdeutschen in diesem Bereich gibt, so ist doch anzunehmen, dass insbesondere in ländlichen Gemeinden auch auf Niederdeutsch miteinander kommuniziert wird.

Der Gebrauch des Niederdeutschen in der behördlichen Praxis steht, wie im Übrigen auch der Gebrauch der weiteren Regional- und Minderheitensprachen in Schleswig-Holstein oder Teilen davon, vor einer grundlegenden Neuerung.

Nach dem Inkrafttreten der Änderung des Landesverwaltungsgesetzes (LVwG) und der Einfügung des neuen § 82 b („Regional- und Minderheitensprachen vor Behörden“) – Drucksache 18/3536 - können bei Behörden in niederdeutscher Sprache Anträge gestellt oder Eingaben, Belege, Urkunden oder sonstige Dokumente vorgelegt werden. Zwar bleibt Deutsch offiziell Amtssprache (§ 82 a LVwG); der Gebrauch der niederdeutschen Sprache vor Behörden wird aber durch die nunmehr erzwungene Gleichwertigkeit im behördlichen Alltag weiter belebt und erfährt dadurch auch im behördlichen Rechtsverkehr ein weiteres Stimulans. In gewissem Umfang wird damit zugleich die kulturell stark durchfärbende Tendenz des erzwungenen Gebrauchs ausschließlich einer Sprache, nämlich des Deutschen als Hochsprache, zum Schutz der Regional- und Minderheitensprachen weiter abgeschwächt.

Nähere Erkenntnisse ergeben sich aus dem Eindruck, die die beiden Zentren für Niederdeutsch für die Landesteile Schleswig und Holstein aus ihrer Zusammenarbeit mit den Akteuren der Region gewinnen, in der sie jeweils ansässig sind. Insoweit werfen die nachfolgenden Erkenntnisse aus den Kreisen Herzogtum Lauenburg und Nordfriesland zwei Schlaglichter.

Der Leiter des Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Holstein steht in engem Kontakt mit den Mitgliedern des Plattdeutschforums im Kreis Herzogtum Lauenburg. Sie sind ehrenamtliche Beauftragte der Ämter und amtsfreien Gemeinden des Kreises. Die Kreisbeauftragte (Sprecherin des Plattdeutschforums) berichtet regelmäßig dem Kreistag über die Situation der Sprache bzw. über kulturelle Niederdeutsch-Aktivitäten im Kreisgebiet. Das Zentrum für Niederdeutsch unterstützt den Kreispräsidenten des Kreises Herzogtum Lauenburg bei der Schirmherrschaft für einen im Zweijahresrhythmus stattfindenden Wettbewerb für Plattdeutsch in vorschulischen Einrichtungen, z.B. bei der Zusammenstellung der Preispräsente. Dies wurde 2011 vertretungsweise vom Zentrum für Niederdeutsch in Leck übernommen. Der Leiter des Zentrums für Niederdeutsch unterstützt Mandats- und Amtsträger bei der Formulierung niederdeutscher Wortbeiträge im Rahmen von Veranstaltungen und in Medienbeiträgen. Davon wurde mehrfach Gebrauch gemacht.

Im Kreis Nordfriesland ist für viele Kreispolitikerinnen, Kreispolitiker und Kreisbedienstete die plattdeutsche Sprache eine Selbstverständlichkeit. Der Landrat und der Kreispräsident haben sich persönlich stark engagiert beim „Fest der nordfriesischen Vielfalt“ am 12. September 2010 in Bredstedt - einem nordfriesischen Sprachenfest - anlässlich des 40. Geburtstages des Kreises Nordfriesland. 77 Ämter, Gemeinden, Städte des Kreises Nordfriesland fördern durch ihre Mitgliedschaft im Förderverein das Zentrum für Niederdeutsch im Landesteil Schleswig. Weitere 50 Ämter und Gemeinden aus anderen Kreisen und 120 private Mitglieder kommen hinzu. Für den 25. September 2016 ist ein „Plattdüütsche Dag för de Lannesdeel Sleswig“ mit Gottesdienst, Vorträgen und Musik in Leck in Vorbereitung.

Der Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN.SH) verfügt über vielfältige Berührungspunkte mit der Anwendung der niederdeutschen Sprache sowohl nach außen hin insbesondere auf den Inseln und Halligen, als auch intern, dort insbesondere in den handwerklich geprägten Arbeitsbereichen des Geschäftsbereiches Küstenschutz und Häfen.

Der LKN.SH betrachtet sich als Organisationseinheit, die fest im niederdeutschen Kultur- und Sprachkreis verwurzelt ist.

9. Niederdeutsch in den Medien

Der Landtag begrüßt, dass in den Medien, insbesondere in den Zeitungen z.B. des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages, der Kieler Nachrichten und in Sendungen des NDR, regelmäßig auf Niederdeutsch berichtet wird. Er bittet die in den Medien Verantwortlichen, diese Praxis weiter zu unterstützen und auszubauen. Dabei ist es wünschenswert, das Spektrum niederdeutscher Beiträge über Lokales oder Humoristisches hinaus zu erweitern (Drs. 16/2821).

In den Sitzungen des Beirats Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag wird regelmäßig über die Situation des Niederdeutschen in den schleswig-holsteinischen Medien berichtet und diskutiert.

Seit 2014 gibt es einen speziellen Arbeitskreis, die AG Medien. Mitglieder des Beirates treffen sich zusätzlich, um die Situation der niederdeutschen Sprache in den Medien zu beleuchten und um zu Verbesserungen zu gelangen.

Printmedien

Nach Informationen der Zeitungen des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages (sh:z), der Kieler Nachrichten und der Dithmarscher Landeszeitung finden Leserinnen und Leser Meldungen zum Thema Niederdeutsch oder Texte in der Sprache Niederdeutsch.

Der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag versteht sich als Landeszeitung für Schleswig-Holstein und hat daher ein Interesse am Fortbestand der vier Landessprachen Deutsch, Niederdeutsch, Dänisch und Friesisch. Das zeigt sich in einer Fülle von Kolumnen im Mantelteil, im Schleswig-Holstein-Journal und in den Lokalteilen. Der Verlag wendet dafür nicht unerhebliche Mittel auf.

Jedes Jahr werden acht bis zehn Seiten „Plattdütsch/Friisk“ in den vier Zeitungen des sh:z in Nordfriesland (Sylter Rundschau, Inselbote, Husumer Nachrichten, Nordfriesland Tageblatt) veröffentlicht. Partnerschaftlich stehen friesische und niederdeutsche Texte nebeneinander. Die Texte werden vom Nordfriisk Instituut und vom Zentrum für Niederdeutsch in Leck zugeliefert.

Der Informationsdienst PLATTNET-Nachrichten auf PLATTNET.de bietet insbesondere den Printmedien Informationen zur Weiterverbreitung an. Sie werden von ca. 500 Abonnenten und einigen Publikationsorganen (Lübecker Nachrichten, Kieler Nachrichten, Zeitschrift Quickborn u.a.) regelmäßig genutzt.

Medienanstalt Hamburg / Schleswig-Holstein (MA HSH)

Auf Nachfrage zum Thema Niederdeutsch hat die MA HSH Folgendes mitgeteilt: Bei „delta radio“ und auch dem neu gestarteten Programm „Radio BOB! rockt Schleswig-Holstein“ finden Beiträge in Minderheiten- und Regionalsprachen nur sporadisch einen Sendeplatz. Bisweilen stützt man sich hierbei vor allem auf übernommene Beiträge oder besondere Kooperationen, wie z.B. dem „Wacken Open Air-Special“. Nach wie vor verweisen die Veranstalter darauf, dass in den kleinen Redaktionsteams keine bzw. kaum Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten, die eine Minderheiten- oder Regionalsprache so gut beherrschen und einsetzen können, dass dies für den Sender als „radiotauglich“ anzusehen ist. Insbesondere Radio BOB! werde nach einer Anlaufzeit aber prüfen, ob es möglicherweise eine Sparte geben könnte, in welcher moderativ das Niederdeutsche als Variante genutzt werden kann, um Musik-Specials gelegentlich eine besondere Note zu geben.

Anders sehe es im Programm „Radio Schleswig-Holstein“ (R.SH) aus: Dort sind Minderheiten- und Regionalsprachen fester, wenn auch nicht regelmäßiger Bestandteil des Programms. Der Veranstalter hat darauf hingewiesen, dass seit 30 Jahren insbesondere das Plattdeutsche in verschiedenen Darbietungsformen im R.SH-Programm seinen Platz findet, vor allem im Wochenendprogramm. Besonders ist dabei die kreative Umsetzung in musikalischer Form zu erwähnen, denn der gebürtige Husumer Moderator Frank Bremser versieht bekannte Musiktitel zu verschiedenen Anlässen mit plattdeutschen Texten. Die R.SH-Programmleitung hat in diesem Zusammenhang auf eine große Hörerresonanz bei entsprechenden Einsätzen hingewiesen. Darüber hinaus findet die niederdeutsche Sprache sowohl im Rahmen von Regionalnachrichten, Veranstaltungen oder Eventtipps ihren Niederschlag, als auch bei einzelnen Interviews (Bürgermeisterportraits, Kommunalwahl-Kandidaten etc.) und der Kirchensendung am Sonntag. Diese werden bisweilen auch subregional ausgestrahlt.

Feste Programmplätze gibt es nach Angaben des Veranstalters weder für das Niederdeutsche noch für Friesisch, wobei aber unregelmäßig auch friesische und plattdeutsche Programmelemente ins regionalisierte Fensterprogramm einfließen, z.B. bei der Carsten Köthes Sendung auf Sylt u.a. in Form von Beiträgen, Umfragen, Kommentaren oder Veranstaltungshinweisen.

Mit der Einführung des lokalen Hörfunks in Schleswig-Holstein sollen in bis zu fünf Regionen des Landes u.a. auch die Minderheiten- und Regionalsprachen im Programm zu hören sein. Nach § 28 Abs. 1 Satz 3 MStV HSH ist in den Regionen, in welchen Minderheiten- und Regionalsprachen beheimatet sind, die jeweilige Sprache in Sendungen und Beiträgen angemessen zu berücksichtigen.

Seit dem 1. Juni 2016 ist nach Zulassungs- und Zuweisungserteilung durch die MA HSH mit „Syltfunk – Söl'ring Radio“ in der Region Sylt, Niebüll, Leck, Bredstedt das erste kommerzielle lokale Hörfunkprogramm auf Sendung. Syltfunk will die sprachlichen Besonderheiten der Region bereits in Programmkonzeption und On-Air-Erscheinungsbild berücksichtigen. Es soll beispielsweise Nachrichten, Veranstaltungshinweise, Kulturtipps und aktuelle regionale Berichterstattungen in den Minderheiten- und Regionalsprachen, friesische Zeitangaben sowie Friesisch bzw. Sölring und Dänisch für Urlauber geben. Insgesamt sollen in allen Programmteilen von früh bis spät Anteile auch in den Minderheiten- und Regionalsprachen produziert und gesendet werden.

Eine weitere Zulassung/Zuweisung erteilte die MA HSH der Antenne Lübeck GmbH für ein kommerzielles lokales Hörfunkprogramm in der Region Lübeck, Bad Schwartau, Krummesse und Ratzeburg. Auch dort sollen Minderheiten- und Regionalsprachen im Programm angemessene Berücksichtigung finden. Aufgrund frequenztechnischer Probleme ist das Programm „Antenne Lübeck“ bislang noch nicht auf Sendung.

Norddeutscher Rundfunk (NDR)

Um zu verdeutlichen, wie der NDR mit der niederdeutschen Sprache in seinem Programm umgeht, wurde dieser gebeten, eine Stellungnahme dazu abzugeben. Folgendes hat der NDR zu dieser Frage ausgeführt:

Niederdeutsch ist prägend für das schleswig-holsteinische Landesbewusstsein. Der NDR trägt dem in seinen Angeboten für Hörfunk, Fernsehen und Online breit Rechnung. Das Nebeneinander von Hoch- und Niederdeutsch spiegelt sich in den NDR Hörfunkprogrammen, im NDR Fernsehen sowie im Online-Angebot (www.ndr.de) wider. Ergänzt wird das programmliche Angebot durch gesellschaftliches Engagement. So wirken Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NDR in verschiedenen Gremien und Kuratorien mit, welche sich mit plattdeutscher Sprache befassen.

Für den NDR koordiniert eine im Landesfunkhaus Schleswig-Holstein angesiedelte Zentralredaktion Niederdeutsch weite Teile des Angebots der Hörfunk-Landesprogramme. Dazu zählen vor allem die tägliche plattdeutsche Alltagsglosse „Hör mal'n beten to“, der jährliche Erzählwettbewerb „Vertell doch mal!“ sowie in Zusammenarbeit mit Radio Bremen das „Niederdeutsche Hörspiel“. 2016 erhielt die Produktion „Altes Land“ nach dem Roman von Dörte Hansen den renommierten Zonser Hörspielpreis.

Hörfunk

NDR 1 Welle Nord als Landesprogramm für Schleswig-Holstein führt sein umfangreiches Angebot in niederdeutscher Sprache weiter und baut dies stetig aus. Plattdeutsch hat in vielen Sendungen einen festen Platz: Regelmäßig montags in der plattdeutschen Stunde der Sendung „Von Binnenland und Waterkant“ mit niederdeutscher Moderation, dem Quiz „Platt för Plietsche“ und plattdeutschen Berichten aus Heimat und Kultur. Jeden zweiten Freitag sendet NDR 1 Welle Nord ein niederdeutsches Hörspiel. Werktäglich vormittags und abends ist die in Kiel redaktionell betreute Rubrik „Hör mal'n beten to“ zu hören. Fest gesetzt ist am Donnerstag das Plattwetter sowie am Sonnabend ein satirischer Wochenrückblick „De Week op Platt“. Unter dem Titel „Platt live“ werden regelmäßig Mitschnitte plattdeutscher Lesungen aus ausgewählten Veranstaltungsorten in ganz Schleswig-Holstein ausgestrahlt.

Der Anteil des Plattdeutschen außerhalb der verlässlich angebotenen niederdeutschen Sendungen erhöht sich. Niederdeutsch ist im Sprachalltag in Schleswig-Holstein ein gängiges Ausdrucksmittel in Gesprächen. Deshalb werden „Plattsprecher“ in der Porträtserie „SH privat“ in niederdeutscher Sprache vorgestellt. Auch aktuelle Berichte werden auf Platt verfasst, z.B. anlässlich eines neuen Schulbuchs für den plattdeutschen Unterricht. Ziel der Redaktion ist es, Niederdeutsch als Alltags-

sprache zu erhalten sowie zu stärken und durch diese Angebote bewusst einen Kontrapunkt zum Klischee „Platt-gleich-lustig“ zu setzen.

Dritte Säule in der niederdeutschen Arbeit des Landesfunkhauses sind öffentliche Veranstaltungen. Klassiker sind dabei Lesungen und das jährlich veranstaltete plattdeutsche Musikfest in Neumünster. Um neue und auch etwas jüngere Menschen für das Plattdeutsche zu interessieren, wurde ein „Platt Poetry Slam“ ins Leben gerufen. Nach erfolgreichen Veranstaltungen in verschiedenen Kultureinrichtungen des Landes begeisterte im Mai 2015 der erste plattdeutsche Poetry Slam im schleswig-holsteinischen Landtag in Kiel Abgeordnete und Gäste. Mit der Absicht, mehr Menschen dazu zu bringen, Niederdeutsch auch zu schreiben, veranstaltet der NDR seit rund drei Jahrzehnten den Erzählwettbewerb „Vertell doch mal“. Inzwischen beteiligen sich in jedem Jahr rund 1.400 Autoren aus ganz Norddeutschland, darunter zunehmend jüngere Menschen. Ab 2017 wird bei „Vertell doch mal“ zusätzlich ein Nachwuchs-Preis Ü 18 („Ünner 18“) ausgelobt. Ziel ist, Lebendigkeit und Vielfalt der plattdeutschen Sprache auch in der jüngeren Generation, in Schulen und Vereinen zu vermitteln und zu stärken.

Talentierte junge Leute mit niederdeutschen Sprachkenntnissen werden durch die Niederdeutsche Redaktion gefördert. Im Rahmen vierwöchiger Praktika werden Nachwuchsreporterinnen und -reporter qualifiziert. Diese journalistisch ausgerichtete Ausbildungstätigkeit ergänzt die gezielte Förderung niederdeutscher Autorinnen und Autoren für den Einsatz im Hörfunk.

Die niederdeutsche Sprache spielt bei NDR 2 in der Regel eine nachgeordnete Rolle. Wann immer es aber thematisch oder journalistisch geboten ist, sendet die Redaktion Programmbeiträge, die sich mit dem Thema befassen.

Auf NDR Info werden neben Berichten im aktuellen Informationsprogramm (wie z.B. Kulturtipps oder Buchvorstellungen) immer wieder auch längere Sendungen ausgestrahlt, die von der niederdeutschen Sprache handeln. Zudem greift NDR Info das Thema in der Rubrik Norddeutschland aktuell auf.

NDR Kultur widmet sich in Programmbeiträgen etwa über entsprechende neue Hörbücher oder besondere Kulturveranstaltungen immer wieder der niederdeutschen Sprache.

Fernsehen

Das NDR Fernsehen bietet ein umfangreiches und vielfältiges Angebot an Sendungen, Berichten und Rubriken in niederdeutscher Sprache.

In den Regional-Sendungen aus dem NDR Landesfunkhaus Schleswig-Holstein „Schleswig-Holstein Magazin“ und „Schleswig-Holstein 18:00 Uhr“ wird regelmäßig über niederdeutsche Themen berichtet. Die Filmbeiträge und Nachrichten werden dabei auch in niederdeutscher Sprache verfasst und gesendet. Die Beiträge werden von Autorinnen und Autoren angeboten und realisiert, die die niederdeutsche Sprache beherrschen. Das Spektrum der Inhalte reicht von Landes- und Kommunalpolitik über Kultur- und Bildungsthemen bis zu Berichten aus den Bereichen Wissenschaft und Gesellschaft. Grundsätzlich gilt: Protagonisten entscheiden selbst, in welcher Sprache sie sich ausdrücken. Passagen in den Minderheiten-Sprachen werden nicht übersprochen, aber untertitelt, um sicherzustellen, dass sie von allen Zuschauern verstanden werden.

Im NDR Fernsehen ist 2015 im Rahmen der Debütfilmreihe „Nordlichter“ die Komödie „Ostfriesisch intensiv“ entstanden, in der zu großen Teilen Platt gesprochen wird. Der Film mit Dieter Hallervorden in der Hauptrolle wird ab Herbst 2016 auch im Kino zu sehen sein. Seit 2003 gibt es „Neues aus Büttewarder“ mit Jan Fedder und Peter Heinrich Brix auf Plattdeutsch. Auch künftig werden die auf Hochdeutsch produzierten Folgen (im Jahr 2016 sechs neue Folgen) unter Betreuung niederdeutscher Sprachexperten synchronisiert. Die Darstellerinnen und Darsteller synchronisieren sich selbst.

Zum Jahreswechsel zeigt das NDR Fernsehen traditionell „Dinner for one – op Platt“. Niederdeutsche Anteile finden sich in den Aufzeichnungen des Ohnsorg-Theaters. In „DAS!“ sind wiederkehrend norddeutsche Gäste, die Platt sprechen. Auch in Beiträgen beschäftigt sich die Sendung mit der niederdeutschen Sprache.

Die Landesregierung begrüßt, dass der NDR im kontinuierlichen Austausch mit der niederdeutschen Sprachgruppe steht und unter anderem im Beirat Niederdeutsch beim schleswig-holsteinischem Landtag vertreten ist sowie in der AG Medien des Beirates.

Offener Kanal

Auch der Offene Kanal Schleswig-Holstein (OKSH) hat Stellung zu seinem Umgang mit der niederdeutschen Sprache bezogen. Demnach haben die Aktivitäten des Bürgersenders zur Förderung des Niederdeutschen ausschließlich fördernden, unterstützenden oder qualifizierenden Charakter. Dem OKSH ist nämlich die Gestaltung eigener Beiträge untersagt, sodass er auch keinen direkten Einfluss auf die Beiträge hat, die im OK zu sehen oder zu hören sind. Dies allerdings entspricht genau der Aufgabe des OKSH, Bürgerinnen und Bürgern einen eigenen Zugang zum Rundfunk zu ermöglichen und dabei Medienkompetenz zu vermitteln. Eine Sprache wie das Niederdeutsche ist im Grunde einfach zu transportieren, indem sie in Radio und Fernsehen gesprochen wird. Allerdings kann dies im OKSH nur geschehen, indem die Niederdeutsch-Sprechenden selbst das Wort ergreifen. Schwerpunkt des OKSH ist deshalb die Anleitung von Multiplikatoren und Niederdeutsch-Sprechenden selbst, mit dem Ziel, sie in die Lage zu versetzen, selbst den OKSH zu nutzen.

Seit dem Herbst 2015 arbeitet der OKSH zusammen mit dem Heimatbund und dem Niederdeutschen Bühnenbund unter dem Titel [„PlattSpeel“](#) an einem Konzept zur systematischen Dokumentation des niederdeutschen Amateurtheaters in ganz Schleswig-Holstein. Dabei ist weniger die technische Umsetzung klärungsbedürftig, sondern die Frage der Aufzeichnungs- und Senderechte.

Im OK Kiel- (OKK) Fernsehen gibt es einen Schwerpunkt bei niederdeutschen TV-Sendungen. Bereits seit Gründung des OK Kiel 1991, aber auch im Berichtszeitraum, wurden mit einem mobilen TV-Studio etliche von Laienspielgruppen aufgeführte niederdeutsche Theaterstücke aufgezeichnet und im OKK und im OK Flensburg gesendet. Hinzu kamen im Berichtszeitraum Aufzeichnungen ausgewählter Veranstaltungen und Projekte im OKK: Unter Anleitung einer Lehrkraft produzierten beispielsweise Schülerinnen und Schüler des RBZ 1 aus Kiel Hörspiele und kleine TV-Umfragen auf Plattdeutsch. Das dreitägige Kindertheaterfestival des Niederdeutschen Bühnenbundes im Freilichtmuseum Molfsee wurde komplett dokumentiert. Im OKK-Radio („Kiel FM“) gab es vereinzelt niederdeutsche Beiträge in unterschiedlichsten Sendungen, jedoch keine dezidierte Sendung „op platt“.

Seit 2003 läuft im OK Flensburg (OKF) regelmäßig die Sendereihe „Tein vör Acht - Plattdüütsch in'n OK Flensburg" mit Lesungen niederdeutscher Kurzerzählungen. Bisher wurden insgesamt 200 Folgen produziert und teilweise als Wiederholungen ausgestrahlt. Darüber hinaus werden mit dem mobilen Studio des OKF ebenfalls ausgewählte Veranstaltungen aufgezeichnet und gesendet, z.B. die Verleihung des Niederdeutschen Literaturpreises in Kappeln, das Niederdeutsche Spielgruppentreffen auf dem Scheersberg sowie niederdeutsche Theaterstücke und andere Veranstaltungen. Hinzu kommen einzelne niederdeutsche Beiträge in den Magazinsendungen der Redaktion „Filmteam 1.4" sowie bei anderen Nutzerinnen und Nutzern. Von 2012 bis 2014 waren im OK Westküste (OKWK) plattdeutsche Elemente (Moderationen, Interviews, Beiträge) regelmäßige Bestandteile der damaligen Bürgerarbeiter-Redaktion „Westküste Aktuell“. Seit 2015 sendet der OKWK täglich plattdeutsche Kurzgeschichten von Hobbyautoren unter dem Motto „De plattdüütsche Moment“.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Einzelaktivitäten, wie z.B. Aufzeichnungen der jährlichen plattdeutschen Talkshow der Stadt Heide sowie niederdeutscher Lesungen (Matthias Stührwoldt) oder plattdeutscher Abende (Ines Barber). Ein besonderer Schwerpunkt ist die Nachwuchsarbeit. Die RadioAG der Grundschule Lüttenheid produziert regelmäßig plattdeutsche Sendungen und führt einmal im Schuljahr eine plattdeutsche Projektwoche durch. Die Sendung „Is uns Platt blots noch för de Katt?“ wurde im Frühjahr 2015 mit dem plattdeutschen Emmi der Landesregierung ausgezeichnet. Ferner führt der SHHB einmal im Jahr ein plattdeutsches Radioseminar in Kooperation mit dem OKWK durch, dessen Ergebnisse auf WestküsteFM ausgestrahlt werden. Letztendlich sind im OKWK niederdeutsche Beiträge überwiegend unregelmäßig in Sendungen eingestreut und werden nicht innerhalb einer bestimmten Struktur gesendet.

Im OK Lübeck (OKL) Radio haben umfangreiche niederdeutsche Sendungen und Beiträge einen festen Platz, überwiegend im Zusammenhang mit den Sendungen aus den Außenstudios in Buntekuh und Travemünde, jeweils mit lokalen Geschichten sowie im wöchentlichen Magazin „Senior und Senior 50+ - die niederdeutsche Geschichtenecke“. Diese Beiträge werden dann auch in den werktäglichen Morgen- und Mittagsmagazinen wiederholt. Außerdem wird regelmäßig eine plattdeutsche Andacht aus Groß Grönau im OKL gesendet. Aber auch moderne plattdeutsche Beiträge haben ihren Platz, z. B. bei der Frauenredaktion XX-Radio, welche u.a. über ein plattdeutsches Internetangebot berichtete.

Online

Auf der Seite NDR-Internetseite [„Die Welt snackt Platt“](#) finden Nutzerinnen und Nutzer ein umfangreiches Plattdeutsch-Angebot von inzwischen über 3.000 Beiträgen. Dort sind alle Inhalte zum Thema Niederdeutsch und zur niederdeutschen Sprache aus dem NDR Fernsehen und den NDR Hörfunkprogrammen - nicht nur aus Schleswig-Holstein – zu finden. Dazu gehören Nachrichten auf Niederdeutsch, Premierenkritiken niederdeutscher Theaterstücke, Programmtipps und Mitschnitte niederdeutscher Fernseh- und Radiosendungen, z.B. „Hör mal'n beten to“. Zu den interaktiven Angeboten zählen ein Wörterbuch, das laufend durch Begriffe ergänzt wird, die Nutzer per Mail schicken sowie ein Plattdeutsches Forum, in dem sich „Plattsnacker“ weltweit austauschen.

10. Informationsnetzwerke für Niederdeutsch

Wirksam begründet werden können die im Lande zum Schutz und zur Förderung der niederdeutschen Sprache ergriffenen Maßnahmen nur, wenn sich die verschiedenen Akteure stärker als bislang untereinander vernetzen. Dies gilt sowohl für staatliche wie für die durch das Ehrenamt erbrachten Leistungen und Angebote, denn wesentliche Aktivitäten und Initiativen zur Förderung des Niederdeutschen werden durch - oft kleine - Vereine geleistet, die zugleich auch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des örtlichen Sozialgefüges leisten.

Daher wird die Landesregierung aufgefordert, gemeinsam mit den Niederdeutsch-Zentren Leck und Ratzeburg (jetzt Mölln) sowie dem Schleswig-Holsteinischen Heimatbund ein niederdeutsches Netzwerk zu entwickeln, über das Interessierte einen Überblick über die niederdeutschen Aktivitäten in Schleswig-Holstein gewinnen, Ansprechpartner finden und in einen Erfahrungsaustausch eintreten können (Drs. 16/2821).

Anlässlich einer Plattdeutsch-Vollversammlung im Schleswig-Holsteinischen Landtag am 16. Dezember 1991, zu der die damalige Landtagspräsidentin Lianne Paulina-Mürl Abgeordnete und Vertreterinnen und Vertreter niederdeutscher Institutionen eingeladen hatte, wurde die Gründung eines [Beirates Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag](#) beschlossen, um „die Beziehung Plattdeutsch - Politik zu institutionalisieren und sich gemeinsam für Erhalt und Pflege des Nieder-

deutschen zu engagieren“. Die konstituierende Sitzung erfolgte am 13. März 1992. Seitdem finden Sitzungen ein- bis zweimal jährlich unter Vorsitz der Landtagspräsidentin oder des Landtagspräsidenten statt. Der Beirat konstituiert sich zu Beginn einer jeden Legislaturperiode des Landtages neu. In der 18. Legislaturperiode sind im Beirat unter dem Vorsitz des Landtagspräsidenten vertreten: Die im Schleswig-Holsteinischen Landtag vertretenen Fraktionen, die Beauftragte für Minderheiten beim Ministerpräsidenten, das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung, das Ministerium für Schule und Berufsbildung, der IQSH-Landesfachberater Niederdeutsch in der Schule, das Institut für niederdeutsche Sprache, die Mitglieder des Plattdeutschen Rats, der SHHB, die Niederdeutsche Bühne Flensburg e.V., die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die Europa Universität Flensburg (EUF), die Nordkirche, der Norddeutsche Rundfunk, das Zentrum für Niederdeutsch im Landesteil Holstein in Mölln und das Zentrum für Niederdeutsch im Landesteil Schleswig in Leck.

Der Beirat Niederdeutsch legte im Juni 2011 die Broschüre [„Bang sünd wi nich!“](#) als Handreichung zur Förderung des Niederdeutschen im vorschulischen Bereich vor:

Der Schleswig-Holsteinische Landtag, das Bildungsministerium und der Schleswig-Holsteinische Heimatbund (SHHB) haben im November 2011 gemeinsam einen neuen Preis zur Förderung des Plattdeutschen in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschulen und Jugendgruppen ins Leben gerufen: die „Emmi för Plattdüütsch in Sleswig-Holsteen“. Sie wird in Nachfolge für das Plattdeutsche Schul-Siegel und für „Do mol wat op Platt“ vergeben. Der Präsident des Schleswig-Holsteinischen Landtags verleiht sie alle zwei Jahre gemeinsam mit der Ministerin für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein und dem SHHB. Im Juni 2012 und im Juni 2015 wurde die Universität Flensburg auf der Grundlage der Bachelorarbeiten von Schwerpunktstudierenden mit dem Preis „Emmi för Plattdüütsch in Sleswig-Holsteen“ ausgezeichnet. 2015 wurden insgesamt sechs [Bildungseinrichtungen und Freizeitgruppen](#) ausgezeichnet. Besonders deutlich wurde bei dieser letzten „Emmi“-Verleihung der integrative Charakter der plattdeutschen Sprache. Junge Migrantinnen und Migranten lernen die Sprache unseres Landes gemeinsam mit jungen Menschen aus Schleswig-Holstein.

Als zentrales Netzwerk für das Niederdeutsche fungiert der **Plattdeutsche Rat**, zu dessen Aufgaben es gehört, tragfähige Arbeitsansätze zusammenzuführen, das Bewusstsein für die Notwendigkeit sprachpolitischer Arbeit zu stärken, Bestandsaufnahmen zum Niederdeutschen zu machen und Qualität sichern zu helfen.

Der Plattdeutsche Rat ist ein unabhängiges sprachpolitisches Gremium, das die Interessen der niederdeutschen Sprechergruppe im Lande vertritt und sich landesweit für eine Stärkung der Regionalsprache einsetzt. Er verfolgt intensiv den Prozess um die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen und setzt sich dafür ein, dass die Verpflichtungen des Landes wahrgenommen und umgesetzt werden. Die Mitglieder des Plattdeutschen Rates betreiben aktive Gremienarbeit, um die „zweite Sprache im Lande“ zu fördern und zukunftsfähig zu machen.

Der Plattdeutsche Rat entsendet Delegierte in den Bundesrat für Niederdeutsch („Bundesraat för Nedderdüütsch), einem überregionalen Gremium für den gesamten niederdeutsch-sprachigen Raum mit insgesamt acht Bundesländern. Auf dieser Ebene werden alle relevanten Fragen, die die Charta betreffen, ebenfalls ausführlich bearbeitet.

Sprach- und sprachpolitische Themen aus den einzelnen Bundesländern werden in dem Gremium besprochen und auf ihre überregionale Relevanz geprüft. Geschäftsstelle des Bundesraats für Nedderdüütsch ist das Institut für niederdeutsche Sprache e.V in Bremen.

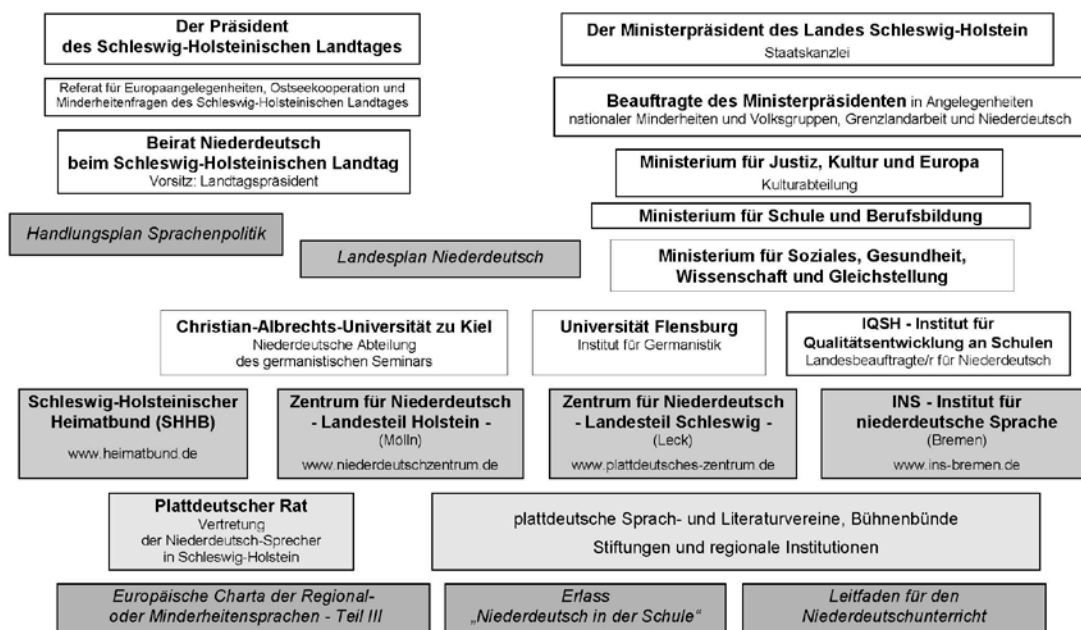
Auf der Sitzung des SHHB-Landesausschusses im Mai 2014 wurde über die Kandidaten des Plattdeutschen Rates abgestimmt. Während der Jahreshauptversammlung des SHHB in Juni 2014 stellten sich die sieben Mitglieder der Versammlung vor. Der Rat hat nach seiner konstituierenden Sitzung im Juli 2014 seine Arbeit aufgenommen. Er besteht nun bereits in seiner 5. Periode. Sprecherin des Plattdeutschen Rats ist Marianne Ehlers, Bordesholm, als Sprecher fungiert Klaus Nielsky, Schleswig; des Weiteren gehören ihm an: Heiko Gauert, Damp, Truels Hansen, Hollingstedt, Frauke Sander, Heikendorf, Joachim Schoop, Trittau und Heike Thode-Scheel, Quarnbek. Die Geschäfte des Plattdeutschen Rats führt der SHHB.

In der nachstehenden Grafik ist zu erkennen, dass ein **weitgefächertes Netzwerk für Niederdeutsch** existiert. Der Plattdeutsche Rat für Schleswig-Holstein ist aktiv in diesen Prozess eingebunden und sieht sich selbst in der Pflicht, Strukturen zu verbessern und neu aufzubauen.

Die Internetseite des [Zentrums für Niederdeutsch im Landesteil Holstein](#) verweist unter den Menüpunkten „Plattdeutsch“ und "Plattlinks" auf verschiedene Institutionen, Zuständigkeiten, Angebote zum Thema Niederdeutsch.

Es ist und bleibt Aufgabe aller Beteiligten, Verbindungen zu pflegen, weiter auszubauen und neue Mitglieder für das Netzwerk einzuwerben.

Ein Netzwerk für Niederdeutsch in Schleswig-Holstein 2016



Volker Holm, PLATTNET.de - 2016

(Darstellung des Netzwerks niederdeutscher Institutionen und Interessenvertretungen)

11. Berichte der Landesregierung zur Umsetzung des Landesplanes

Die Landesregierung wird aufgefordert, die Inhalte und Ziele des Landesplans Niederdeutsch regelmäßig zu überprüfen, ggf. zu aktualisieren und dem Landtag einmal in der Legislaturperiode über den Stand der Umsetzung zu berichten (Drs. 16/2821)

Zuletzt hat die Landesregierung im Rahmen des [Sprachenchartaberichts 2016](#) (Drs. 18/4067) die Situation des Niederdeutschen in Schleswig-Holstein dargestellt.

Die Bundesrepublik Deutschland hat 2013 den fünften Staatenbericht gemäß Artikel 15 Sprachencharta erarbeitet und dem Europarat zugesendet. Der Landtag wurde über die Ereignisse informiert.